

# HAMMAGAZIN

Stadtilustrierte für Hamm  
Themenheft Kurpark Bad Hamm

15. Jahrgang — 8/87



Wie in alten Zeiten  
**Kurhaus und Solebad beleben Bad Hamm**



Nashville Music Company

Damen-Show-Orchester  
„KUSSANI“

Höhenfeuerwerk



**KURPARK  
FEST**

Playboys

„Return“

Sonntag ab 10 Uhr Frühschoppen mit dem  
Keyboard & Voice Duo  
Freier Eintritt

Unkostenbeitrag 6,- DM

Programmänderungen vorbehalten

**Samstag, 8. August 1987, 18 Uhr**





# Gegen Langeweile: Hammer Ferienspaß

Noch bis zum 29. August bietet das Jugendamt der Stadt Hamm und 15 freie Träger Veranstaltungen für daheimgebliebene Kinder und Jugendliche in der Ferienaktion „Hammer Ferienspaß 1987“ an. Seit Mitte Juli schon läuft das Programm der insgesamt 181 Veranstaltungen, 125 davon organisierte das Jugendamt, 56 die Mitveranstalter. Vom Abenteuerspielfest über einen „Tag der Turniere“, Grillfeste mit Spielen und Musik bis hin zu einer Indianerwoche werden überwiegend dezentrale Angebote gemacht. Die Jugendfreizeitstätten dienen dabei häufig als Treffpunkte. Montags bis mittwochs überwiegen die Angebote in den Stadtteilen, zu denen aber immer Kinder aus der gesamten Stadt willkommen sind.

Am Donnerstag und Freitag finden dann auch zentrale Veranstaltungen (Flohmarkt, Teensdisco, Fahrradtour) statt.

Für die Teilnahme an bestimmten Aktionen wie z. B. Tagesfahrten werden geringe Teilnehmerbeiträge erhoben. Kinder von Sozialhilfeempfängern und Arbeitslosen können besondere Vergünstigungen erhalten. Kostenlos ist für sie die Badekarte für den „Freibad-Ferierspaß 1987“, die ansonsten für 5 Mark in den Freibädern und Bezirksverwaltungsstellen erhältlich ist. Ebenfalls erhalten diese Kinder eine Gutscheinmarke für sonst kostenpflichtige Veranstaltungen beim Ferienspaß im Wert von 5 Mark. Eine Kostenbeteiligung von 5 Mark am „Westfalenscheck '87“ (Wert 15 Mark) ist

ebenfalls möglich.

Die Programmhefte im handlichen Taschenformat sind vor den Ferien in den Schulen verteilt worden, sind aber auch noch in den Jugendfreizeitstätten, beim Jugendamt, den Bezirksverwaltungsstellen und den Geschäftsstellen des Westfälischen Anzeigers erhältlich.

Anfragen und Anmeldungen zu

den Angeboten des Jugendamtes sind beim Jugendpfleger Wolfgang Mika, Verwaltungsgebäude, Teichweg 1, Zimmer 404, unter den Telefonnummern 793-363 oder 793-273 (Herr Fohrmann) möglich. Bei den Trägern der freien Jugendhilfe sind Anfragen und Anmeldungen direkt an deren Adresse (letzte Umschlagseite des Programmheftes) zu richten.

(psh)

## Themenheft Kurpark Bad Hamm

Seite

|                                                            |    |
|------------------------------------------------------------|----|
| <b>Wie in alten Zeiten</b>                                 | 4  |
| <b>Vom Schützenfest zum Kurhaus</b>                        | 6  |
| <b>Kindeswohl und Elternwohl bedingen sich gegenseitig</b> | 9  |
| <b>Urlaubsträume ade — „feriende '87“</b>                  | 11 |
| <b>Deutsches Gedenkbuch verzeichnet</b>                    |    |
| <b>78 Hammer Juden als Deportationsopfer</b>               | 12 |
| <b>Ein Computer hilft beim Energiesparen</b>               | 14 |
| <b>In Hamm entsteht ein Technologietransferzentrum</b>     | 15 |
| <b>Luftbilder aus dem Katasteramt</b>                      | 19 |
| <b>Country-Music hielt Stadt im Atem</b>                   | 20 |
| <b>China und Europa</b>                                    | 21 |

## HAMMAGAZIN Impressum

### Die Stadtilustrierte für Hamm

#### Herausgeber:

Verkehrsverein Hamm e. V.  
Vorsitzender Jürgen Graef  
Postfach 2611, 4700 Hamm 1  
Telefon (02381) 234 00

#### Verlag:

Eigenverlag Verkehrsverein Hamm

#### Redaktion:

Fred G. Rausch (verantwortlich)  
Ulrich Weißenberg

#### Anschrift:

Rathaus, Theodor-Heuss-Platz 16,  
Telefon (02381) 17-2320

#### Titelfoto:

Gerda Jucho

#### Fotos:

Tiefbauamt, PR-Foto, Goebel, Archiv Presseamt, Stadtarchiv, Gustav-Lübcke-Museum

#### Produktion:

Schölermann Druckvorbereitung Hamm

#### Anzeigenleitung:

Verkehrsverein Hamm

Die mit Namen gekennzeichneten Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.



Eine Fortsetzung des „Ferienspaßes“ ist für den 6. September in Bockum-Hövel angesagt. Auch bei den 5. Römerberg-Seifenkistenrennen wird der Schirmherr, Oberstadtdirektor Dr. Walter Fiehe, mit von der Partie sein. Wenn er die Startklappe auf der im vergangenen Jahr erstmals eingesetzten Startrampe zur Eröffnungsfahrt betätigt, gehen die ersten der rund 200 jungen Fahrer und Fahrerinnen mit ihren schnellen Flitzern auf die 280 Meter lange Strecke, die in knapp einer halben Minute zurückgelegt wird. Über Sieg und Niederlage entscheiden hier Zehntelsekunden. Zum Einsatz kommt dieses Jahr auch wieder die im letzten Jahr von Dr. Walter Fiehe gestiftete Seifenkiste „Graf von der Mark“. Ausgerichtet wird vom Seifenkisten-Club Römerberg e. V. eine Stadt- und Vereinsmeisterschaft. Die besten Teilnehmer können sich auf Kreis- und Landesebene weit qualifizieren. Im Umfeld des Rennens, das in den vergangenen Jahren bis zu 8000 Zuschauer angelockt hat, gibt es Erfrischungs- und Würstchenstände, Vereinen wird die Möglichkeit zur Selbstdarstellung gegeben. Der Reinerlös der Veranstaltung, in den letzten Jahren jeweils zwischen 15 000 und 20 000 Mark, ist auch diesmal für den Verein für spastisch Gelähmte und andere Körperbehinderte Hamm-Unna e. V. bestimmt.



# Wie in alten Zeiten

Ende September ist es soweit. Der gastronomische Teil des Kurhauses wird nach der grundlegenden Erneuerung des wilhelminischen Prachtbaues seit seiner Errichtung faktisch als neuer Betrieb mit denkbar guten Voraussetzungen für ein Restaurations- und Tagungslokal seine Tore für das Publikum öffnen. Ein neues Blatt im Geschichtsbuch der Hammer Gastronomie wird damit aufgeschlagen. Die mehr als 9 Millionen kostende Sanierung versetzt den neuen Kurhauspächter in die Lage, einen modernen und zeitgerechten Gastronomiebetrieb der Spitzenklasse im Haus zu etablieren. Das generalüberholte Herzstück von Bad Hamm soll nach dem Willen des Rates der Stadt der zentrale Punkt und Kristallisationskern für die Neubelebung von Bad Hamm mit Solebad, Klinik für manuelle Therapie und weiteren Dienstleistungszentren der Kranken- und Altersfürsorge werden. Die Stadt hat beschlossen, eine neue Solebohrung für das geplante Thermalbad niederzubringen. Man will anknüpfen an die besseren Zeiten, also noch das heilsame Wasser aus dem Erdreich hervorsprudeln und in Bad

Hamm Kurende im alten Badehaus im Kurpark, dort wo heute die Klinik für manuelle Therapie sich befindet, ihre körperlichen Leiden zu lindern vermochten. Das neue Solebad wird nach dem Stand der Planung auf der gegenüberliegenden Seite der Ostentallee im Areal zwischen Soester Straße und Herz-Jesu-Kirche entstehen. Es wird damit gerechnet, daß 1988 die Bauarbeiten für das Thermalbad beginnen können, nachdem der Rat in seiner Juli-Sitzung sich abschließend mit dem entsprechenden Bebauungsplan befaßt hat.

Aus Anlaß dieser Beschlußlage und der bevorstehenden Wiedereröffnung des Kurhauses veröffentlicht Hammagazin zwei Beiträge zur Geschichte von Bad Hamm. Die Beiträge sind von Dr. Elke Hilscher, der neuen Leiterin des Hammer Stadtarchivs, und von Ulrich Weißenberg, der als Werbeamtsleiter städtischerseits für die Verwaltung des Hauses zuständig ist. Ihre Beiträge setzen unterschiedliche Akzente und lesen sich beide, jeder für sich gesehen, als Rückblick auf das Hammer Kurhaus und seine Geschichte.

-dch

## Ein Gutteil der Hammer Ortsgeschichte

Traut man seinen Augen und der fotografischen Überlieferung, so war die große Zeit von Bad Hamm die Hochzeit des wilhelminischen Kaiserreiches vor dem Ersten Weltkrieg. Ein schmuckes Badehaus und der schon für Kurveranstaltungen genutzte Bürgerschützenhof, gepflegte Grünanlagen des Kurparks, flanierendes Publikum, öffentliche Konzerte und kulturelle Veranstaltungen für Gäste und Bürger zeigten sozusagen gediegene Freizeitangebote nach der Jahrhundertwende. Im Osten der Stadt wurde ein Kontrastprogramm zum industriellen Westen inszeniert. Eine grüne Lunge ergänzte die Muskelkraft.

Man promenierte im Kurpark. Und inzwischen kam man auch hin. Zu den ersten Anlagen des „Hammer Brunnens“ brauchte ein Fuhrwerk von Hamm aus länger als eine halbe Stunde. Der Weg damals war alles andere als einladend. „Wer aber eben konnte, der lief lieber zu Fuß, denn der Weg von der Brücke an der Ostpforte in Hamm an bis nach Werries und weiter war an trockenen Tagen ein weiches Lager von Sand und Aschenmehl, an nassen Tagen aber eine knietiefe schmierige Masse.“ In den folgenden vier Jahrzehnten hatte sich manches zum Guten verändert.

Der hannöversche Geheimrat Knoch gab 1919 in der anspruchsvollen Architekturreihe „Deutschlands Städtebau“ eine geradezu begeisterte Schilderung wieder. „Hamm ist gewiß eine Industriestadt. Und doch hat die

Bürgerschaft dieser Stadt sich den Sinn für die Schönheit der freien Natur bewahrt und im Osten am Ufer der Lippe, weitab von den Stätten der Arbeit prächtige Parkanlagen geschaffen, die das Kleinod der Stadt sind und Erholung und schöne Spaziergänge bieten. 25 Minuten Weg vom Bahnhof bis dahin. Oder man benutzt kürzer die Straßenbahn. Der Weg führt mitten durch die Stadt. Am Ostentor tritt man sodann in die schöne Ostentallee ein, die mit ihren hohen Bäumen, den breiten Fußwegen, den angrenzenden Schmuckanlagen den Naturfreund gefangen nimmt. Nördlich der Allee liegt, durch eine junge Tannenpflanzung getrennt, der große Exerzierplatz, der zugleich als Turn- und Spielplatz dient und

auf dem die Hammer Jugend sich zu fröhlichem Wettkampf trifft. Auch die Pferderennen werden hier abgehalten. Östlich dieses Platzes folgen dann städtische Anlagen in einer Ausdehnung von mehreren hundert Morgen.

In dem schönsten Teile derselben, dem Ankommenden von hohen Laubbäumen verdeckt, liegt das Thermal-Solbad Hamm. Badehaus und Kurhaus sind vorhanden. Die Badeanlagen sind auf der Ausstellung von Plänen für Garten- und Parkanlagen zu Berlin mit dem ersten Preise ausgezeichnet worden.

Voller Stolz hatte der „Westfälische Anzeiger“ schon 1912 geschrieben: „Die Reize unserer östlichen Stadt Hamm haben ihre Verkünder und Anhänger in gro-

ßer Zahl gefunden. Die Hammen-ser hängen mit allen Fasern ihres Herzens an der Anmut dieser prächtigen Landschaft. Ihr Zauber hat die Besucher mit neuer Begeisterung und Lebensfreude erfüllt.“ Man kam gerne nach Hamm. Und anscheinend kam man auch immer wieder. Nicht wenige Kurgäste konnten ihr 25- oder gar 30jähriges Badejubiläum feiern. Ein früherer Ahleener Bürger erzählte beispielsweise, daß seine Mutter regelmäßig zur Kur nach Hamm fuhr. Und zwar immer mit großem Aufwand. Die Jungens fuhren dann weniger aufwendig mit dem Rad auf einen sommerlichen Besuch hinterher — an Oberwerries vorbei, das damals noch zu Ahlen gehörte, über die Holzbrücke der Lippe, die im Januar 1986 abge-



Zur Gewerbeausstellung im Jahre 1900 erschienen farbige Ansichtskarten, die das Kurhaus und die Badeeinrichtungen zeigen.





rissen wurde.

Das Kurhaus war ein gesellschaftlicher Treffpunkt. Ursprünglich jedoch hatten die Schützen hier ihr Domizil — mit einer weit längeren Tradition als die heilkräftige Solequelle oder gar Bad Hamm. Schon 1826 hatten sich im Gebiet des späteren Kurparks die Schützen der östlichen Stadt Heimrechte erworben. Zwar begnügte man sich zunächst mit angepachtetem Gelände und leichten Zelten. Da jedoch gleich beim ersten Anlauf Fest und Tanzzelt spätabends bei einem heftigen Gewitter ins Wasser fielen, bemühte man sich aus guten Gründen um stabilere Verhältnisse. Doch dauerte es immerhin bis zum Jahre 1863, bis man das Ge-

nügte den steigenden Ansprüchen bald nicht mehr. Mit der Jahrhundertwende wurde mit dem Neubau der Grundstein des heutigen Kurhauses gelegt und zusätzlich ein Gästehaus errichtet. Im Ersten Weltkrieg 1914/18 dienten die Gebäude wieder einmal Lazarettzwecken. Ein Saal für Konzert, Theater und Kino entstand wie der angrenzende Ballsaal 1924. 1931 erwarb die Stadt schließlich den Bürgerschützenhof, um nach der Übernahme der Aktiengesellschaft Bad Hamm den Kurbetrieb in eigene Regie zu nehmen. Wieder einmal blockierte ein Krieg die weitere positive Entwicklung. Und wieder einmal waren die Folgen härter und die Wunden tiefer. Der nationalsozialisti-



HAMM i. W. Seebad.

Frühe Ansicht der Badeeinrichtungen im Kurpark Bad Hamm. Die Ansichtskarte aus dem Stadtarchiv ist jedenfalls aus der Zeit vor der Jahrhundertwende.

lände erwerben konnte, bis 1867 zum Bau eines massiven Tanzsaals und bis 1870, als man ein Restaurationslokal fertigstellen konnte. Dessen festlich geplante Einweihung fiel dann wegen des deutsch-französischen Krieges 1870/71 aus. Die Gebäude wurden von der Medizinalbehörde des 7. Armeekorps und Verwundeten bezogen. Die Gründerjahre nach dem Sieg brachten auch für die Schützen und ihre Feste wieder den Aufschwung. 1874 erhielt der Tanzsaal eine Veranda. Gleichzeitig entstand eine Musikhalle. 1883 endlich wurde mit der Gründung der Aktiengesellschaft Bad Hamm auch das Badehaus in unmittelbarer Nachbarschaft gebaut.

Die Kurkonzerte hatten Saison. Der alte Bürgerschützenhof ge-

sche Eroberungskrieg hatte die alliierten Besatzungsmächte in die zerstörten Städte geholt und mehr als nur die Landkarte verändert. Die Reste der Geschichte waren brüchig, die Geschichte an sich war fragwürdig geworden. Die Flucht in den Neubau unserer Städte war oft Flucht auch vor der Geschichte, Demonstration für den Verlust auch der städtebaulichen Kontinuität. Im Umgang mit überkommener Bausubstanz tat man sich mancherorts schwer.

Was sich in diesen Wochen anlässlich der Restaurierung und Wiedereröffnung des Kurhauses feiern läßt — Bad Hamm, Kurpark, Kurhaus — alles das hat eine rühmliche Geschichte und war doch nicht immer unumstritten und zeitweise sogar gefährdet. Noch im Mai dieses Jahres konn-



Foyer des Badehauses um 1960.

te ein prominenter Politiker öffentlich erklären, er könne sich „ohrfeigen, daß vor 15 Jahren das Kurhaus nicht abgerissen und ein großes Kongreßzentrum gebaut worden ist“. Hätten sich solche Vorstellungen durchgesetzt, die anfangs der 70er Jahre schon bis zu Architektenskizzen und Wettbewerbsprämierungen gediehen waren, dann wäre mit dem Kurhaus der letzte Mosaikstein aus dem Ensemble des alten Bad Hamm gefallen, wie schon zuvor

das eigentliche Badehaus mit Pavillons für den Neubau der Klinik für manuelle Therapie von 1963.

Die Geschichte des Badebetriebes reicht weit zurück und begann doch ganz profan. Als in den 70er Jahren des vorigen Jahrhunderts auch im Raum Hamm die Suche nach Steinkohlevorkommen begann, stieß man zunächst statt auf abbaubare Kohlevorkommen auf heilkräftige Sole. 1875 wurden in Werries Solequellen erschlossen: Ursprung des späte-



## Westfälisches Musikfest

Künstlerische Leitung:  
Prof. Joshard Daus

**Hamm**  
**Maximilianpark**

**6. September 1987, 18.00 Uhr, Festsaal im Maximilianpark**

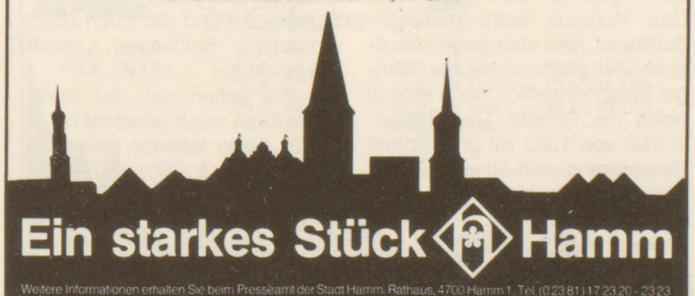
Jephtha — ein szenisches Oratorium

Die Musik von Georg Friedrich Händel wird szenisch eingerichtet von Brigitte Schleiffer (Jahrgang 1956). Es spielen die Bochumer Symphoniker unter Leitung von Joshard Daus.

**12. September 1987**

Barockfest im Maximilianpark

Ab 17.00 Uhr sind Gaukler im Park, 18.30 Uhr Cembalokonzert im Festsaal mit Musik von J. S. Bach und Ph. Telemann, 21.00 Uhr barockes Feuerwerk zu Händels Wassermusik im Park.



Moderne  
Büroausrüstung

**RÜTER**

Büromaschinen  
Büroorganisation  
Büromöbel  
Werkstatt / Service

Am Bahnhof  
4700 Hamm 1  
Tel. (02381) 1404-0

**BÜRO RÜTER**

**RÜTER**

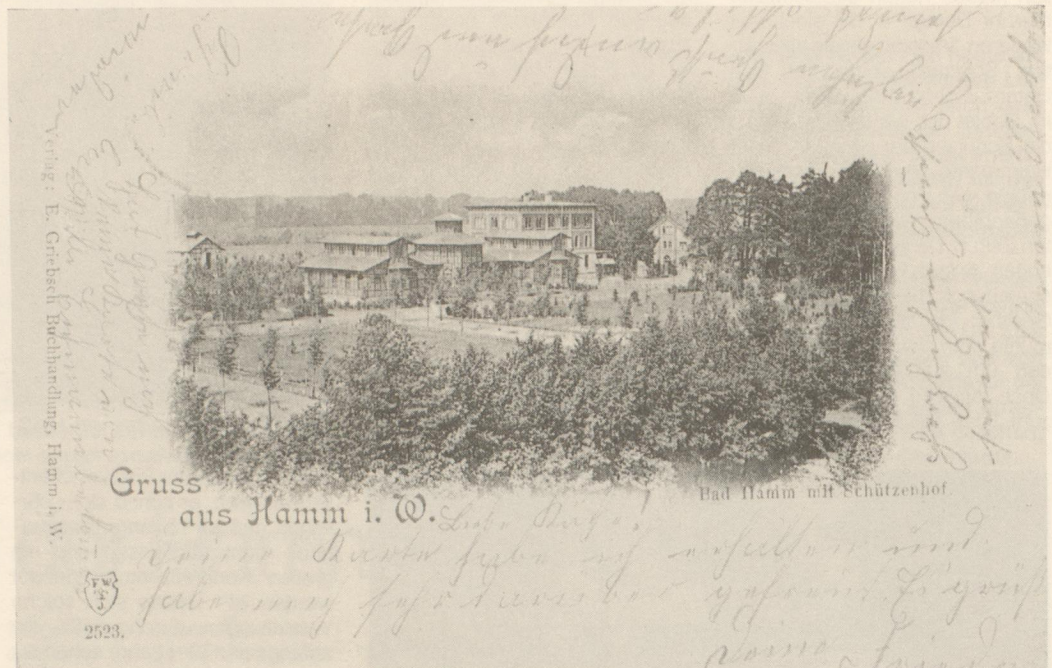


ren Bad Hamm. Die Konzessionierung des „Hammer Brunnens“ erfolgte am 11. Mai 1876. Im Qualitätsvergleich wurde die Sole immerhin zwischen Bad Oeynhaus und Bad Nauheim eingeordnet. Dabei hatte von der Gewerkschaft „Schlägel & Eisen, Fortsetzung“ zunächst nur deren Bohrmeister Interesse an der Quelle und begann als Pächter einen noch provisorischen Badebetrieb. Im ersten Anlauf scheiterten Übernahmepläne der Stadt Hamm an den Kostenvorstellungen der Besitzer und ungünstigen Gutachten über die Ergiebigkeit der Quelle. Unter Führung von Bürgermeister Werner nutzte die Stadt ihre zweite Chance im Jahre 1881 durch einen Mitnutzungsvertrag mit der Saline Königsborn. Auf dieser Vertragsgrundlage wurde am 21. April 1882 die Aktiengesellschaft Bad Hamm mit einem Kapital von 99 000 Mark gegründet, nun allerdings ohne finanzielle Beteiligung der Stadt, und planmäßig am 15. Juli 1882 eröffnet. Zunächst wollte das Unternehmen noch nicht so recht florieren, vor allem wohl, weil die spezifische Infrastruktur noch fehlte. Dennoch kamen 1884 immerhin schon 229 auswärtige Gäste gegenüber nur 92 Gästen im Sommer 1882. Um die Jahrhundertwende verbesserte sich die Hotelkapazität längs der Ostentallee.

Als die Stadt Hamm nach dem Höhepunkt der Inflation schließlich 1923 die Verwaltung der Badeanlagen übernahm, stand einer Ausweitung die unzureichende Soleversorgung entgegen. Als diese durch die Stilllegung des Solbades Königsborn 1941 und den Kauf der Solequelle möglich war, herrschte bereits seit zwei Jahren Krieg. Die Badesaison war vorbei. Hatten die Gebäude in den früheren Kriegen schon als Lazarett gedient, so mußten jetzt Bombengeschädigte und Obdachlose untergebracht werden. Dann zogen englische Besatzungsbehörden ein, bis 1951 der Badebetrieb wieder aufgenommen werden konnte. 1957 übernahmen die Stadtwerke die Verwaltung, aber nach drei Jahren mußte der eigentliche Kurbetrieb eingestellt werden. Das alte Badehaus wurde im gleichen Jahr abgerissen. Das Kurhaus entging diesem Schicksal, kam aber wegen baulicher und gastronomischer Mängel zwischenzeitlich noch einmal heftig ins Gerede. Der Ratsbeschluß von 1983 zur gründlichen Renovierung und Revitalisierung sicherte dann schließlich nicht nur die Fundamente dieses Gebäudes, sondern auch ein Gutteil Hammer Ortsgeschichte.

Elke Hilscher

## Vom Schützenhof zum Kurhaus



Der Hammer Kurpark anfangs der 50er Jahre.

Nach dreijähriger Umbauzeit steht das Kurhaus Bad Hamm in neuerstrahlendem Glanz ab dem 27. September 1987 seinen Gästen wieder zur Verfügung. Bereits am Abend zuvor, dem 26. September 1987, haben die Besucher des Partnerschaftsballs im Rahmen von „Contact Hamm“ ausreichend Gelegenheit, sich in den neugestalteten Räumen des jüngsten Hammer Renommierobjekts

umzusehen und zu unterhalten. Den Gast des Kurhauses erwartet ein Gastronomiebetrieb, der in zwei Geschossen ein über frühere Möglichkeiten hinausgehendes multifunktionales Raumprogramm anbietet. Neben den klassischen Sälen, dem Spiegel- und Ballsaal, die zusammen über 600 Personen Platz bieten, steht insbesondere kleineren Besuchergruppen, speziell für Tagungen, Seminare und gesellschaftliche Feiern zusätzlich ein Angebot von drei im Obergeschoß neu untergebrachten Räumen zur Verfügung. Mit ihren Namen „Niehenbrücke“, „tom Hamme“ und „Graf von der Mark“ erinnern diese zwischen 30 und 80 Personen Platz bietenden Räume an die historischen Wurzeln der Stadt Hamm. Im Erdgeschoß laden darüber hinaus „Kurparkrestaurant“ und „Kurparkschänke“ zu lukullischen Gaumenfreuden ein.

Hammagazin nimmt die Eröffnung des Kurhauses zum Anlaß, nachfolgend den Lesern die Entwicklungsgeschichte des Hauses in Erinnerung zu rufen. Dabei lehnt sich der Rückblick an die am 30. Juni 1949 erschienenen „Kultur-Nachrichten“, einer Beilage zu den amtlichen Bekanntmachungen der Stadt Hamm an, in der die Geschichte des Hauses umfassend geschildert wird:

„In dem Kreis der Unterhaltungs- und Erholungsstätten war stets das Kurhaus, das vermöge seiner ausgedehnten Räumlichkeiten und Gartenanlagen die meisten Besucher aufnahm. In den Jahrzehnten seines Bestehens sah es

in seinen Räumen Veranstaltungen der verschiedensten Arten: gesellige Sommer- und Winterfeste, Kulturveranstaltungen, Tagungen, politische Versammlungen u.a.m. Sein Firmenschild wechselte es mehrere Male. Die frühere Bezeichnung „Bürger-schützenhof“ z.B. deutet die Verbindung zum Hammer Schützenwesen an, aus dem heraus das Kurhaus entstanden ist. Ein gutes Stück Geschichte des Hammer Schützenwesens und der Geschichte der Stadt Hamm überhaupt birgt also das Kurhaus in sich.

Die Geburtsstunde des Kurhauses schlug 1826, als Hammer Bürger übereinkamen, den bereits vor Jahrhunderten bestandenen Schützenverein wieder ins Leben zu rufen „und bei den alljährlich abzuhaltenden Festen desselben unter den Bürgern Hams ein anständiges, einheitliches Vergnügen herbeizuführen“. Für das erste Fest, das ein Jubelfest sein sollte, wählte man den 3. und 4. August 1826. Von vornherein wurde der unmittelbar an den Versöhnungsberg (heute noch in der nordöstlichen Ecke des Kurhausgartens vorhanden) grenzende Teil als das geeignetste Gelände von der Stadt für die Festfeier in Aussicht genommen; es war aber Ackerland, und so mußte man sich für dieses Jahr mit einem öden Heideplatz hinter dem Versöhnungsberge begnügen. Ein großes Tanzzelt und kleinere Restaurationszelte wurden aufgestellt, die Grenzen des Festplatzes eingezäunt und die Vorbereitun-

### Lesermeinung

„... möchte ich erwähnen, daß ich als ehemalige langjährige Hammer Bürgerin mich sehr freue, monatlich über die Stadt Hamm informiert zu werden. Besonders positiv zu vermerken ist, daß sich das Hammagazin seit einigen Monaten inhaltlich sehr zu seinem Vorteil entwickelt hat und manche Artikel, besonders auch die historischen, ein recht hohes Niveau erreichen.“

Weiterer Leser des Hammagazins ist mein Sohn, dem ich die Zeitschrift jeweils weiterreiche und der auch noch starke Bindungen nach Hamm hat.

Sie sehen, daß das Hammagazin auch geeignet ist, in der Ferne lebende Hammern einen regelmäßigen Gruß aus der alten Heimat zu vermitteln.“

Stella Schöpplin-Hesselbach  
3590 Bad Wildungen





gen zum Vogel- und Scheibenschießen getroffen. Nach den Überlieferungen ist das Fest groß gefeiert worden, es soll harmonisch verlaufen sein trotz des am Abend einsetzenden schweren Gewitters. Hierüber sagt der Chronist:

„Als die Dunkelheit hereingebrochen, erhöhte noch ein brillantes Feuerwerk die allgemeine Freude. Aber wie nichts im Leben vollkommen ist, so blieb auch hier die Lust nicht ungetrübt. Plötzlich bezog sich der Himmel, von dem soeben noch Mond und Sterne auf das bunte Treiben da unten herabblähten, mit dunklen Wolken, und immer näherkommen des Grollen und Donnern, sowie grell aufzuckende Blitze verkündeten das Herannahen eines Gewitters, welches auch bald mit furchtbarer Heftigkeit losbrach. Der Regen goß in Strömen auf die erschreckt auseinanderstrebende, schutzsuchende Menge, und ein Sturm erhob sich und rüttelte mit solcher Vehemenz an den Pfeilern des Tanzzeltes, daß dieses nicht zu widerstehen vermochte: Eine gewaltige Sturmwelle warf das ganze Zelt zusammen. Der größte Teil der Festteilnehmer hatte sich unter das Dach dieses Zeltes geflüchtet und muß es wirklich als ein großes Wunder betrachtet haben, daß alle mit dem bloßen Schrecken davonkamen.“

Schon kurze Zeit nach dem Fest traten die Gründer des Schützenvereins zusammen, um über den Erwerb des für die Folge zum Schützenplatz in Aussicht genommenen Grundstücks zu beraten. Man betraute eine Deputation, die Verhandlungen wegen des Erwerbs mit dem Eigentümer des Grundstücks aufzunehmen. Am 5. September 1826 wurde mit diesem ein Erbpachtvertrag dahin abgeschlossen, daß die Schützengesellschaft außer einem Erbstandskapital von 100 Thlrn. alljährlich am 5. August einen Erbzins von 10 Thlrn. zu zahlen habe. Ferner ruhte ein Canon von 40

Stübern = 20 Sgr. auf dem Grundstück, der an die Kammereikasse zu entrichten war und gleich wie auch alle Abgaben als Grund- und Kommunalsteuern von der Schützengesellschaft übernommen werden mußte, wogegen vom Tage der Zahlung des Erbstandskapitals das Eigentumsrecht auf diese überging. Die wirkliche Erwerbung blieb noch einer späteren Zeit vorbehalten.

Am 15. Dezember 1829 lieferte der derzeitige Rendant die erste tabellarische Übersicht über das Vereinsvermögen, nach der außer einer Menge zur Festfeier nach und nach angeschaffter Materialien (Vogelstange, ein kleines Schießhaus, Scheibenstand, verschiedene zum Erbauen des Tanzzeltes nötige Gegenstände, Beleuchtungs-Utensilien u.dgl.m.) ein barer Bestand von 167 Thlrn. 27 Sgr. sich ergab, von dem 150 Thlrn. rentbar anzulegen beschlossen wurde.

In den nächsten Jahren wurde das Schützenfest wieder in gewohnter Weise gefeiert. Im Jahre 1842 vereinigte sich der Schützenverein mit dem Pferdedressurverein dahin, daß das Schützenfest so angesetzt werden sollte, daß der letzte Tag mit dem jährlichen Fest des anderen Vereins, dem Pferderennen, genannt Reuterfest, zusammenfalle, um durch beiderseitige Benutzung der Musik eine Verminderung der Ausgaben zu erzielen und durch gemeinsame Feier mehr Fremde heranzuziehen. Also Fremdenwerbung auch schon damals.

Am 5. Mai 1862 beschloß der Vereinsvorstand, um die jedesmaligen bedeutenden Kosten für Miete, Aufbau und Abbruch des Tanzzeltes zu sparen, die nötigen Hölzer auf Kosten der Vereinskasse zu beschaffen und ein großes Tanzzelt mit Tannenbordverkleidung auf dem Platze aufführen zu lassen. Der Bau wurde noch im selben Jahr in Angriff genommen und bis zum Fest desselben Jahres vollendet. Nachdem schon im



Der Hammer Kurpark anfangs der 80er Jahre.

Jahre 1857 beschlossen wurde, den Schützenplatz, den der Verein nur in Erbpacht hatte, zu Eigentum zu erwerben, geschah dies am 11. April 1863 mit einer Ablösumsumme von 250 Thlrn. Durch Ankauf verschiedener angrenzender Grundstücke wurde der Platz im Jahre 1867 vergrößert. Ehe zum Bau eines Wirtschaftsgebäudes geschritten werden konnte, war die Erlangung von Corporationsrechten für den Verein notwendig „und ging man in einem unterthänigen Schreiben am 19. Januar 1865 Se. Majestät den König an, solche der Schützengesellschaft gnädigst verleihen zu wollen“. Dieses Gesuch wurde jedoch abgelehnt. „da dem Verein zum Genießen solcher Rechte das entsprechende Vermögen fehlte.“

Im Herbst 1867 verkaufte der Verein das Bretterzelt auf dem Wege des Meistgebots, weil es morsch und abgängig geworden war. Es wurde beschlossen, einen großen, massiven Tanzsaal zu errichten. Im folgenden Jahre gelangte dieser Plan zur Ausführung, „welche indes nur der Opferwilligkeit einiger Mitglieder zu danken war, da dem Verein als solchem keine Baukapitalien zur Verfügung standen und ihm zur Be-

schaffung solcher auch noch die Corporationsrechte fehlten“. Im Frühjahr desselben Jahres wurde in der südöstlichen Ecke der Grundstein zu diesem Bau gelegt. Schon im selben Jahre (1867) konnte das Schützenfest mit der Einweihung des Baues verbunden werden.

Nach Fertigstellung des Tanzzeltes veranstaltete nicht nur der Schützenverein öfters Feste in seinem Lokale, sondern auch andere Vereine und Gesellschaften konnten gegen eine bestimmte Vergütung die Räume für ihre Feiern benutzen. So wurde es bald als ein Bedürfnis erachtet, an das Tanzzelt anschließend ein Restaurationslokal zu erbauen. Die hierzu erforderlichen Geldmittel sollten durch Unterbringung von Aktien je 10 Thlrn. bei den Mitgliedern beschafft werden, und dank der regen Beteiligung konnte auch dieser Bau im Herbst 1869 in Angriff genommen und im Frühjahr 1870 vollendet werden.

Schon hatte man alle Vorkehrungen getroffen, um Ende Juli 1870 das Schützenfest recht glänzend zu begehen, als der Krieg durch dieses Vorhaben einen Strich machte.

„Allein die Schützenräume soll-

## Gesundheitsservice

für Mitglieder gesetzlicher Krankenkassen

Trotz Krankenschein Privatpatient im Krankenhaus

Der Central Gesundheitsservice ist die richtige Ergänzung zur Kassenleistung. Mit ihm sind Sie Privatpatient. Sie können sich frei entscheiden: Für das Krankenhaus, den Arzt und den Komfort der Unterbringung. Alle Kosten, die die Kasse nicht bezahlt, sind voll gedeckt. Deshalb unser Rat: Zur Regelleistung Ihrer Kasse die Leistungen des Gesundheitsservice.

Central Gesundheitsservice ist weltweiter Versicherungsschutz, im Beruf, in der Freizeit, rund um die Uhr, Unfall eingeschlossen. Der Central Gesundheitsservice ist für jeden da, auch für Sie.

Information und Beratung durch die

**CENTRAL KRANKENVERSICHERUNG AG**

Direktionsstelle  
Telefon (02381) 2 1091-3 · Westring 2 (City-Center)  
4700 Hamm 1



## WESTFÄLISCHE FREILICHTSPIELE E.V. WALDBÜHNE HEESSEN IN HAMM

Don Camillo  
und Peppone

14.8., 20 Uhr  
15.8., 20 Uhr

Krach  
in Chiozza

21.8., 20 Uhr  
22.8., 20 Uhr  
28.8., 20 Uhr  
29.8., 20 Uhr  
4.9., 20 Uhr  
5.9., 20 Uhr

DIE  
KLEINE  
HEXE

9.8., 16 Uhr  
15.8., 16 Uhr  
22.8., 16 Uhr  
26.8., 16 Uhr  
29.8., 16 Uhr

Schneewittchen

12.8., 16 Uhr  
16.8., 16 Uhr  
19.8., 16 Uhr  
23.8., 16 Uhr

Über  
2 Millionen  
Besucher

Auskunft und Vorbestellung: Geschäftsstelle  
Westf. Freilichtspiele e.V., Postf. 5362, Ahlener  
Str. 105, 47 Hamm 5, ☎ 02381/32379



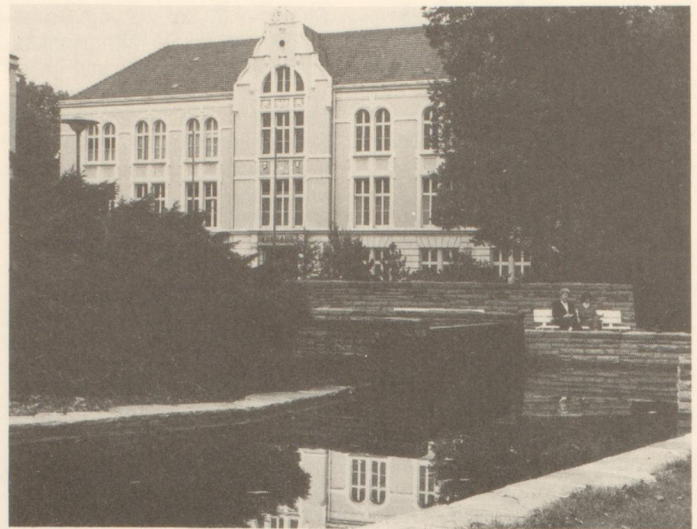


ten doch nicht öde und verlassen dastehen, denn die Schützengesellschaft hatte sowohl das Tanzzelt als auch sämtliche Wohnräume der Medizinalbehörde des 7. Armeekorps zur Verfügung gestellt. Viele Verwundete, unter denen Mitglieder des Vereins, fanden dort Aufnahme, beste Pflege und Genesung." In den folgenden Jahren folgten dann wieder die üblichen Schützenfeste, von denen bemerkenswert die 50jährige Jubelfeier im Jahre 1876 ist. Zuvor hatte man aber noch weitere Verschönerungen und Erweiterungen vorgenommen. Im Jahre 1874 wurden dem Tanzsaal entlang eine Schatten und Schutz gewährende Veranda angebracht, sowie am Eingange zum Platz eine Garderobe. In der Mitte des Platzes baute man eine Musikhalle. Überspringen wir die folgenden Jahre und beschränken uns darauf, über die weitere Entwicklung zu berichten. Hier sei eingeschaltet, daß der Bürgerschützenhof im Jahre 1883 durch den Bau eines Badehauses einen Nachbar erhielt. Es wurde die Aktiengesellschaft Bad Hamm gegründet. Der einsetzende Badebetrieb beein-

flußte natürlich auch die Entwicklung des Bürgerschützenhofes sehr, es kam mehr Leben in den „Osten“. Die beliebten Kurkonzerte zogen viele Menschen an und trugen zur Steigerung des Betriebs bei.

Das 1869 erbaute Restaurationsgebäude entsprach im Laufe der Zeit nicht mehr den Anforderungen. Es machte im Jahre 1900 dem heutigen Gebäude Platz. Gleichzeitig wurde von Bad Hamm das (seinerzeit) die Poststelle beherbergende und im übrigen Wohnzwecken dienende Gästehaus erbaut. Im Kriege 1914/18 diente der Bürgerschützenhof wie im Kriege 1870 Lazarettzwecken. Der heute für Konzert- und Theaterdarbietungen benutzte Saal mit der Kuppelhalle und dem angrenzenden Ballsaal entstand im Jahre 1924.

Im Jahre 1926 sah der Bürgerschützenhof noch einmal alten Glanz. Der Verein konnte auf sein 100jähriges Bestehen zurückblicken. Es folgten noch mehrere Schützenfeste, doch sollte die über 100jährige Entwicklungsgeschichte dieses Vereins bald beendet sein. Die Stadt erwarb im



Das Kurhaus vor dem nun zu Ende gehenden Umbau.

Jahre 1931 den Bürgerschützenhof, damit Bad Hamm, das ja seit dem Jahre 1923 ebenfalls städtischer Besitz ist, neuen Auftrieb gebend. Zunächst Stadtgarten heißend, führt es heute die weit und breit bekannte Bezeichnung „Kurhaus.“

Ein gutes halbes Jahrhundert später birgt das Kurhaus ein wei-

teres in die Annalen der Geschichte eingehendes Datum. Am 27. September 1987 steht das Haus nach millionenschwerer Umbauphase seinen Besuchern und Gästen in neuem Glanz und geschichtsreicher Atmosphäre wieder zur Verfügung.

Herzlich willkommen.

Ulrich Weißenberg

## Von der Haustür direkt in die freie Landschaft

### Grünzüge erschließen die gesamte Stadt

Freiflächenplanung hebt Lebensqualität und sichert Rückzugsgebiete. Innerstädtische Grünanlagen, seien es Parks, Sport- oder auch Kleingartenanlagen, sind im Gegensatz zu früheren Jahren wieder in den Vordergrund der städtischen Rahmenplanung getreten. Wo in den siebziger Jahren noch so mancher Grünzug von Straßenbauprojekten gefährdet, wie in Hamm die Ringanlagen durch die Vorstellungen unter dem Titel „Hamm 2000“, so setzt sich, auch in der überörtlichen Planung, die Erkenntnis durch, die vorhandenen Freiflächen zu erhalten und auszubauen.

Der gültige Gebietsentwicklungsplan (GEP) für den Raum Hamm/Dortmund sieht für den Grünflächenbereich vor, daß es „Aufgabe aller Planungsebenen ist, ein möglichst zusammenhängendes Freiflächensystem ... zu erhalten und ... zu erweitern. Dieses System soll mit dem Freiraum im Wohnumfeld beginnen, die städtischen Freiflächen in den Ortsteilen erfassen und sich zu innerstädtischen Grünzügen verdichten, die die Städte netzartig durchziehen und schließlich Anschluß an die regionalen Frei-

chen finden“.

Darauf aufbauend berücksichtigt der Flächennutzungsplan (FNP) der Stadt Hamm als vorrangige Ziele u. a. die Gliederung des Stadtgebietes in überschaubare, voneinander (durch Freiflächen) abgegrenzte Ortsteile sowie die Anbindung der Siedlungsgebiete an Schul- und Freizeitzentren über ein (durch Grünzüge führendes) verzweigtes Fuß- und Radwegenetz.

Weitere Zielsetzungen des FNP sind, die Zersiedlung der Landschaft zu verhindern, die land- und forstwirtschaftlichen Flächen für die Naherholung zu erschließen und ganz allgemein den Freizeitwert und damit die Lebensqualität in der Stadt zu heben.

In einigen Bereichen schon weit fortgeschritten, in anderen in den Anfängen erkennbar, werden diese Vorgaben des GEP und des FNP im gesamten Hammer Stadtgebiet in die Tat umgesetzt. Gut auszumalen ist die netzartige Verknüpfung der vorhandenen Freiflächen an folgenden Beispielen:

Ausgehend von den Ringanlagen um die ehemalige mittelalterliche Stadtausdehnung führen Grünzüge vom Nordring über Adenaurallee und Kurpark in die

Lippeaue, vom Ostring über Otto-Kraft-Platz, Ahse-Teiche am OLG und Burghügel Mark in die Freiflächen an Ahse und Geithe und von dort aus über den Maximilianpark zum Geithebusch und in die freie Landschaft. Vom Schillerplatz über die Grünstraße und den Tierpark erstreckt sich ein Grünzug bis in die Umgebung der Berger Wassertürme.

Eine weitere Grünverbindung, wenn auch noch nicht vollständig, reicht vom Friedrich-Ebert-Park über Vorsterhausen zur Viktoriastraße und dem Westenfriedhof bzw. der Kleingartenanlage im dortigen Bereich. In Heessen sind die Grünverbindungen zwischen dem ehemaligen Zechengelände Sachsen, entlang Vogelsang bis nach Dasbeck und in Bockum-Hövel das Geiniegge-Tal sowie in Ansätzen die Verbindung der Grünfläche an der Zeche Radbod über das Wohnumfeldverbesserungsgebiet Zentrum Hövel zum Hallohpark zu nennen.

Wichtig sind diese Freiflächen und Grünanlagen aber nicht nur für die Naherholung und als kraftfahrzeugfreie Verbindungswege für Radfahrer und Fußgänger. Eine besondere Bedeutung erhalten die die Stadt durchziehenden

oder von den Außenbezirken bis weit in die Bebauung hineinreichenden Freiflächen als Frischluftschneisen. Die bedeutendste hiervon ist die sich von West nach Ost, also in der Hauptwindrichtung, erstreckende, rund 500 Meter breite Lippeaue, aber auch das weit in den Hammer Norden reichende Gebiet um den Kötterberg und die landwirtschaftlichen Flächen längs des Westberger Weges. Auch im Süden die Grünzone bis hin zur Trasse der Kleinbahn und im Osten die Niederungen entlang dem alten Ahseverlauf sorgen für eine gute Durchlüftung der dichter bebauten Innenstadt.

Entsprechend den Festlegungen des FNP ist es Aufgabe der Bebauungsplanverfahren, die Voraussetzungen zu schaffen, um die vorhandenen Grünanlagen zu sichern und durch Neuschaffung von Grünzügen netzartig zu verknüpfen. Großflächiger Neubau von Grünzonen ist, nachdem noch 1984 auf dem Gelände der ehemaligen Zeche Maximilian ein Park für die Landesgartenschau angelegt worden war, nur noch in begrenztem Umfang möglich. So werden die bereits beplanten Bergehalden der Zechen Sach-



sen und Heinrich Robert als Erholungswald mit Naherholungscharakter angelegt. Ebenso soll die ehemalige Deponie an der Bromberger Straße begrünt und mit einem Wegenetz versehen werden.

Ein weiteres Großprojekt, allerdings in der Hand des KVR, ist die Erschließung der östlichen Lippeauen, angefangen von Schloß Heessen bis nach Uentrop als Naherholungsgebiet mit einem ergänzten und verbesserten Wegenetz, aber auch mit einer Abschirmung besonders schutzwürdiger Bereiche zur Biotopentwicklung. Im Gegensatz zum Ausbau des großen Haarener Baggersees zur Freizeitnutzung wird die Anbindung der drei kleinen Teiche nur sparsam sein. Hier soll sich die Tier- und Pflanzenwelt ungestört entwickeln können, der Mensch aber nur als Beobachter zugelassen werden. Diese veränderte Erschließung der Lippeaue wird ein Baustein des Grünflächennetzes sein, das übergreifend Heessener Wald, Schafsbusch, Maximilianpark und Geithebusch miteinander verbindet.

Hamm als waldarme (7,7 Prozent des Stadtgebietes), aber an landwirtschaftlichen Flächen (60,5 Prozent) reich gesegnete Stadt - die fruchtbaren Böden der Soester Börde erstrecken sich auch auf unser Stadtgebiet - muß besonderen Wert auf die kleinräumige Gliederung der freien Landschaft legen. Hierzu hat der Landschaftsplan Hamm-West die Bedingungen festgelegt (s. Hammgazin 1/87). Im einzelnen sind darin die Entwicklungsziele der Landschaft, die besonders geschützten Teile von Natur und Landschaft sowie Naturdenkmale festgelegt. Auch Einzelbäume, Baumgruppen, Gehölzstreifen an Bachläufen und entlang von Wegen werden im Plan dargestellt und die weitere Entwicklung, nämlich die Vernetzung der vorhandenen Grünzonen, festgelegt. Die vier ausgewiesenen Naturschutzgebiete ergänzen diese Planung sinnvoll.

Im großen und ganzen ist Hamm zwar eine Stadt im Grünen, jedoch bedarf es der Sicherung der vorhandenen Freiräume, deren Ausbau und Entwicklung zum Nutzen der erholungsuchenden Menschen, aber auch zur Schaffung von Rückzugsräumen für eine bedrohte Tier- und Pflanzenwelt. Die Schaffung innerstädtischer Grünzüge und -verbindungen, gerade im Rahmen der Wohnumfeldverbesserungsprogramme, ist im besonderen Maße geeignet, den Bürger im ansonsten dicht bebauten Wohngebiet die Natur „vor die Haustüre“ zu holen und somit die Lebensqualität zu steigern. Lutz Rettig

# Kindeswohl und Elternwohl bedingen sich gegenseitig

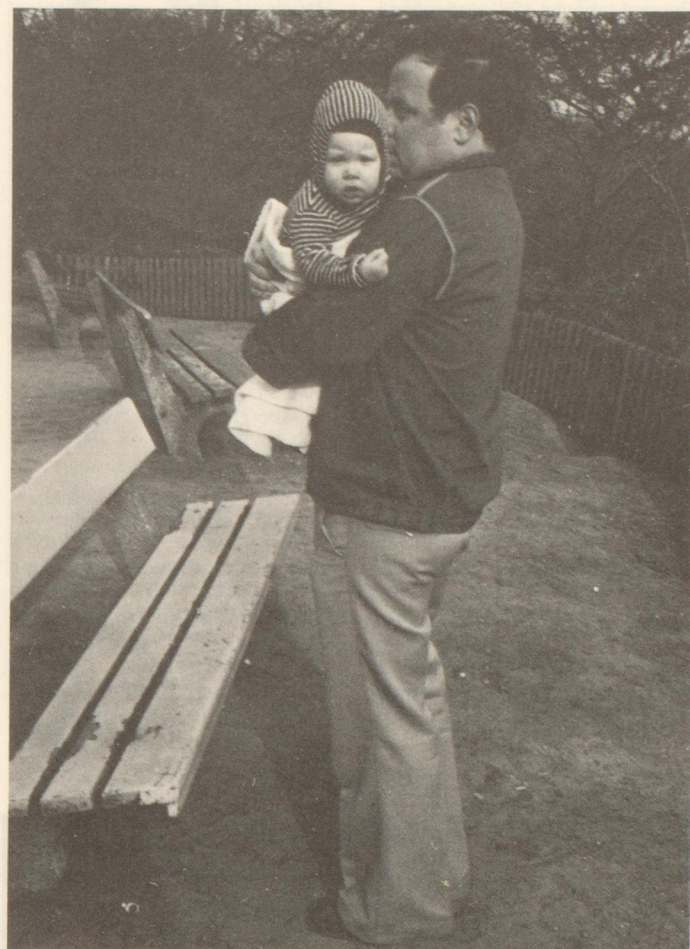
Zur Lebenssituation von Einelternfamilien in Hamm — Eine Studie des Jugendamtes von Frank Nieslony

Im Februar d. J. wurde im Rahmen des Jugendhilfeplans der Stadt der Zwischenbericht einer im Jugendamt gefertigten Untersuchung „Zur Lebenssituation von Einelternfamilien in der Stadt Hamm — Problemanalyse, Hilfebedarf und Hilfebedarf“ fertiggestellt. Ziel der über ein Jahr laufenden Gesamtuntersuchung, deren Endbericht gegen Ende 1987 erwartet wird, ist es, auf der Grundlage der jetzt vorliegenden Datenbasis und sich daraus ergebender Fragestellungen einen Vergleich zwischen der Lebenssituation von Alleinerziehenden und deren Kinder und der Inanspruchnahme bestehender Hilfeangebote im Rahmen sozialer Leistungen in der Stadt Hamm vornehmen zu können. Die vorliegenden Daten sollen dazu verhelfen, bestehende Angebote zu qualifizieren und neue Hilfen, da, wo notwendig, schaffen zu können.

Der Bericht basiert auf Daten, die auf dem Weg einer jugendamtsinternen und systematischen Aktenhebung erfaßt wurden. In die qualitativen Aussagen zu verschiedenen Schwerpunkten des Berichts wurden 948 Alleinerziehende mit 1591 Kindern einbezogen. Im folgenden sollen Auszüge aus der Studie vorgestellt werden.

Zum methodischen Vorgehen muß erwähnt werden, daß — nach einer definitiven Klärung des Begriffes „alleinerziehend“ — es sich um Alleinerziehende und deren Kinder in Hamm handelt, die dem Jugendamt bekannt sind, also nicht die Einelternfamilien in der Stadt Hamm repräsentieren. Es war nicht möglich, die Gesamtgröße aller Einelternfamilien in Hamm zu ermitteln.

Es wurde davon ausgegangen, daß Elternwohl und Kindeswohl eine Einheit bilden, daß Jugendhilfe sich an der Lebenssituation der ganzen Familie ausrichten muß. Von daher ist das Wohl der Kinder in unmittelbarer Abhängigkeit ih-



rer familiären und sozialen Zusammenhänge zu sehen.

Vor dem Hintergrund des schon länger anhaltenden bundesweiten Trends zunehmender Ehescheidungen macht auch Hamm keine Ausnahme: Das Scheidungsverhalten der Hammer Bevölkerung entspricht dem Landes- und Bundesdurchschnitt. Auch in Hamm wird jede dritte Ehe geschieden.

Den größten Anteil an der Untersuchungsgruppe stellen somit die Geschiedenen (51,4 Prozent) und die verheiratet, aber getrennt

Lebenden (33,9 Prozent); den Schwerpunkt der altersgemäßen Verteilung bildet die Gruppe der 26- bis 40jährigen Alleinerziehenden.

Die grundlegende Auffassung, daß es einerseits sicherlich nicht berechtigt ist, Familien mit nur einem Elternteil schlechthin als Problemgruppe zu bezeichnen, läßt andererseits jedoch die Beobachtung zu, daß die Auflösung der Familie überwiegend eine Verschlechterung der Lebensverhältnisse nach sich zieht. Neben dem Erfordernis, den (möglichen)

Christliche Literatur  
**BUCHHANDLUNG  
BERTRAM**  
Wilhelmstraße 32  
Telefon 02381/25184  
4700 Hamm 1



**Johannes Pampel Hamm 1**  
Uentrop Dorfstr. 15-19 · Tel. (02388) 21 01

Sanitäre Anlagen · Heizungstechnik · Planung · Beratung  
Ausführung · Neuanlagen · Altbauernierung · Energiesparprogramm · Solaranlagen · Wärmepumpen für Heizung · Warmwasseraufbereitung · Schwimmbad · Sauna · Solarien



Trennungsschmerz vom Partner zuzüglich den der Kinder vom anderen Elternteil verarbeiten bzw. auffangen zu müssen kommt hinzu, daß die bisherige familiäre Arbeitsteilung nun von einer Person insgesamt geleistet werden muß. Daß hiervon überwiegend Frauen betroffen sind, zeigt auch deren Anteil in der Studie: 86,5 Prozent (absolut 820) sind weibliche, 13,5 Prozent (absolut 128) sind männliche Alleinerziehende. (Im Bundesdurchschnitt stellen alleinerziehende Väter einen Anteil von 16 Prozent; Hamm liegt damit in der Betroffenheit der Frauen über dem Bundesdurchschnitt.)

Wie zeigt sich nun die materielle Verschlechterung der Lebenssituation aufgrund der Familienauflösung? Zum einen muß davon ausgegangen werden, daß Frauen aus Gründen langjähriger beruflicher Abstinenz (Kindererziehung) in der Zeit hoher Arbeitslosigkeit kaum die Chance eines beruflichen Wiedereinstiegs haben bzw. minderqualifizierte Tätigkeiten ausführen, die (möglicherweise) nicht ihrer Ausbildung entsprechen. Frauen mit Schulabschluß (68,7 Prozent) stellen nur einen Anteil von 27 Prozent der erwerbstätigen Frauen, Männer mit 74,2 Prozent (Schulabschluß 80,6 Prozent) in der Hammer Untersuchung.

Insgesamt sind 63,5 Prozent der Alleinerziehenden nicht erwerbstätig (Männer 25 Prozent),

teilzeitbeschäftigt sind 19,7 Prozent (Männer 14,8 Prozent). Vollzeitbeschäftigt sind 13,6 Prozent der Alleinerziehenden (absolut 948), davon 53,9 Prozent (69) der alleinerziehenden Männer (absolut 128). Unterschiedliche Angaben ergaben hier auch verschiedene Bezugsgrößen.

Summiert man die Angabe der „häuslichen Tätigkeiten“ (i.d.R. Hausfrau/-mann) zur Nichterwerbstätigkeit, so ergibt sich eine Arbeitslosenquote von Angehörigen der unterschiedlichen Einelternerfamilien von 63,5 Prozent. Selbst noch die „bereinigte“ Auszählung (ohne Berücksichtigung „häuslicher Tätigkeit“) ergab eine für den Erhebungszeitraum ausgewiesene Arbeitslosenquote von 15,2 Prozent (im Juli/August 1986 waren 13,5 Prozent in Hamm arbeitslos gemeldet).

Ist die materielle Sicherstellung des Haushaltes über eine Erwerbstätigkeit für die Betroffenen nur schwer zu verwirklichen, erhöht sich die Abhängigkeit von sozialen Unterstützungsleistungen (Sozialhilfe, Arbeitslosengeld/-hilfe, Unterhalt, Hilfen nach dem Unterhaltsvorschußgesetz). Sozialhilfe steht hier an erster Stelle. Frauen sind von ihr zu 53,8 Prozent, Männer zu 7 Prozent abhängig. Insgesamt beziehen 47,5 Prozent der Untersuchungsgruppe Leistungen nach dem Bundessozialhilfegesetz. Von allen Sozialhilfeempfängern in Hamm, die laufende

Hilfe zum Lebensunterhalt und Hilfe in besonderen Lebenslagen beziehen, sind 29 Prozent Alleinerziehende. Davon sind 90,6 Prozent Frauen und 9,4 Prozent Männer. Erst nach der Sozialhilfe ist das Erwerbseinkommen (22,8 Prozent) in den untersuchten Einelternerfamilien die größte finanzielle Einnahmequelle. Mit steigender Kinderzahl erhöht sich auch die materielle Abhängigkeit von Unterstützungsleistungen.

Vor dem Hintergrund der Erkenntnis, daß die Lebenssituation der Kinder aus Einelternerfamilien nicht unwesentlich von der materiellen Situation und der Berufstätigkeit ihrer Mütter und Väter beeinflusst wird, muß hervorgehoben werden, daß die Chance, einer beruflichen Tätigkeit überhaupt nachgehen zu können, weitestgehend davon abhängt, ob die Betreuung der Kinder während der Arbeitszeit der Eltern gesichert ist.

Hier zeigt die Untersuchung, daß viele Minderjährige (zwischen 6 und 18 Jahren) allein gelassen werden (27,9 Prozent), also ohne Beaufsichtigung sind; daß mehr verwandtschaftliche und nachbarschaftliche Betreuung (49,2 Prozent) als Angebote der Jugendhilfe (10,6 Prozent) in Anspruch genommen werden. Gezählt wurde hier die Anzahl der bei Berufstätigkeit in Anspruch genommenen Versorgungsmöglichkeiten (Mehrfachnennungen möglich). Für Alleinerziehende besteht eine besondere Abhängigkeit von den Angeboten zur Beaufsichtigung ihrer Kinder und den Möglichkeiten einer Berufstätigkeit. Das trifft besonders dort zu, wo Mütter und Väter in Abend- und Nachtstunden bzw. in Wechselshiften berufstätig sind. Letzteres kann als ein Grund dafür angesehen werden, daß Einrichtungen der Jugendhilfe (Kindergärten, Kindertagesstätten) relativ wenig beansprucht werden.

Alleinerziehende stehen in der Situation, Erwerbs-, Haus- und Erziehungsarbeit in einer Person

vereinigen zu müssen. Hieraus ergeben sich Probleme, die dazu führen, daß die Entscheidung für eine Erwerbstätigkeit unter gegebenen Umständen zu Belastungen in der familiären Erziehung führen können. Ein völliger Verzicht auf eine Berufstätigkeit kann jedoch eine fast ausschließliche Abhängigkeit von Unterstützungsleistungen bedeuten. Andererseits kann eine Arbeitsaufnahme nicht erfolgen, weil die Betreuung der Kinder nicht gesichert ist. Auch entspricht das Angebot in öffentlichen Erziehungseinrichtungen hinsichtlich der Platzzahl und der Öffnungszeiten vielfach nicht der Abwesenheitsdauer aufgrund der Erwerbstätigkeit Alleinerziehender. Unterrichtsfreie Tage, Schulferien und Krankheiten der Kinder stellen eine zusätzliche Problematik für berufstätige Alleinerziehende dar.

Diese Erkenntnisse und weitergehende Einsichten der Untersuchung wird sich ein auf die Bedürfnisse der Einelternerfamilien abgestellter Maßnahmenplan zur Verbesserung ihrer Lebenssituation zu eigen machen müssen, wenn — wie eingangs erwähnt — das Kindeswohl dem Elternwohl entsprechen soll.

**baumschulen weber** 4700 Hamm 1 (Suddinker)  
Im Hagen 14  
Telefon (0 23 85) 86 62

Wir führen Ihre gesamte Gartengestaltung aus und liefern die Pflanzen aus unserer eigenen Baumschule.

**Gartencenter h weber** Werl i. W.  
Hammer Straße 77

Am Raab-Karcher Baustoffzentrum Hennecke · Tel. 0 23 85 / 86 62

EINRICHTUNGSHAUS  
**HERLITZ**

Ihre vier Wände sind unsere Welt

**HERLITZ hat mehr**  
4700 Hamm · Bahnhofstr. 14-16

**GREFFPUNKT TANZ SCHULE**

**Pape-Eicker/Schmidt**  
Bismarckstraße 22  
4700 Hamm 1  
Tel. (0 23 81) 2 37 71

**Roetger's SCHNELLRESTAURANT RATHAUS-ECK**  
Werler Str. 7 · ☎ (0 23 81) 2 00 09  
4700 Hamm 1

**SCHLEMMER-ECK**  
Wilhelmstr. 172  
☎ (0 23 81) 44 11 56 · 4700 Hamm 1

**Tagesgerichte:**

- Haxen
- Pikante Schnitzel
- Balkan- und Grillspezialitäten
- und weitere Speisen in Spitzenqualität

## Neue Knipping-Qualitätsfenster



*Knipping produziert, liefert und montiert nur beste Qualität. Auf Sicht – die richtige Entscheidung. Für Fenster, Türen und jetzt auch für neue Balkone. Ohne Umwege – direkt vom Werk. Unser Verkaufsbüro berät Sie umfassend.*

**HELMUT KNIPPING BAUELEMENTE**

Verkaufsbüro:  
**Kamener Straße 131**  
4700 Hamm  
Telefon (0 23 81) 40 40 50





Feriende '86

## Urlaubsträume ade — „feriende '87“

Der Abschied vom Sommer soll noch einmal „hart und heiß“ werden: Zum Schluß der Sommerferien laden das Werbeamt der Stadt, die Wirtschafts- und Verkehrsvereine Hamm (WVH) und der Verkehrsverein Hamm in der Hammer City auf den Alten Markt rund um die Pauluskirche zum 2. „feriende '87“ ein. Nach dem „Summer in the City“ hoffen die Veranstalter mit ihrem bunten und stimmungsgeladenen Programm am Freitag, 4. September 87, und Samstag, 5. September 87, noch einmal Urlaubsatmosphäre bei heißen Rhythmen und kalten Getränken sowie internationalen Spezialitäten aufkommen zu lassen.

Am Freitag, 4. September 87, ab 17 Uhr, steht mit Yannick Monot und seiner Gruppe Nouvelle France ein besonderer musikalischer Leckerbissen auf dem Programm. Nouvelle France ist eine der bekanntesten internationalen Besetzungen von Cajun- und Blues-Musikern, deren Ursprung in der Bretagne und Normandie zu suchen ist. Mit der Gruppe Le Clou ist Yannick Monot nicht nur in Europa in den vergangenen Jahren zu musikalischen Ehren gelangt.

Der Samstag steht dagegen ganz im Zauber des karibischen Karnevals und seiner Klänge. Ab 17 Uhr werden die Botschafter

des unbeschwerten Lebensgefühls der Inseln, die Original Trinidad Steel Band, in farbenfroher Kleidung den Sound von wohlgestimmten Stahltrommeln der Karibik anschlagen. Das dabei entfachende karibische Feuerwerk auf dem Marktplatz sollte auch den Letzten zum Mittanzen und Mitsingen animieren. Kurzum, ein Hauch von „Karneval in Rio“ wird an diesem Abend zumindest für einige Stunden durch die Hammer Innenstadt wehen.

Im Vorfeld dieses Musikspektakels wird bereits ab 11 Uhr sowohl vor der Pauluskirche als auch auf dem Partnerschaftsplatz/Neue Bahnhofstraße zu Spiel, Spaß und Unterhaltung während der Hammer Spielparty eingeladen. Bubble-Plast-Kissen, Nostalgie Eisenbahn, Kinderkarussell und vieles mehr bieten vor allem den Jüngsten ein buntes und fröhliches Angebot zum Mitmachen und Spielen.

Alles in allem hoffen die Veranstalter trotz des zurückliegenden „Ferienendes“ mit „feriende '87“ noch einmal für Spaß, Unterhaltung und gute Laune zu sorgen. Der Ruf „Hamm — Ihre Einkaufs- und Erlebnisstadt“ gilt somit allen, ob jung oder alt. Sie sind alle herzlich eingeladen zum 2. „feriende '87“.

Ulrich Weißenberg



**Treff  
Jugendbücherei**  
... jeden Mittwoch  
um 15 Uhr!

### 5. August

#### Eine Ferien-Wandzeitung

Selbstgemalt, -geschrieben, -geschnippelt und -geklebt, für alle Kinder mit piffigen Ideen und Lust am Selbermachen

### 12. August

#### Deutschland-Europa-Weltreise

Spiele mit Atlas und Globus für Kinder ab 6 Jahren

### 19. August

#### Schnipselviecher, Malhäuser und Knickbilder:

Bastelnachmittag mit Büchern, die nicht nur zum Lesen da sind (für Kinder ab 6 Jahren)

### 26. August

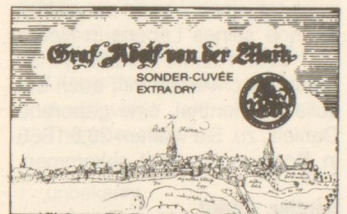
#### „Michels Unfug Nr. 325“ oder „Wie Klein-Ida auch mal Unfug machen wollte ...“

Geschichten von Astrid Lindgren, vorgelesen und nachgemalt (für Kinder ab 6 Jahren)

Stadtbücherei Hamm  
Ostenallee 1-5  
4700 Hamm 1

## Schulungskurse für werdende Eltern

Das Gesundheitsamt der Stadt Hamm führt in der Zeit vom 7. September bis 19. Oktober einen weiteren Schulungskurs für werdende Eltern durch. Es werden aktuelle Themen aus der Gesundheitspflege behandelt. Dieser Schulungskurs umfaßt ein frauenärztliches, ein kinderärztliches, ein jugendärztliches und ein praktisch-pflegerisches Referat. An diesen Referaten können auch werdende Väter teilnehmen. Den werdenden Müttern wird außerdem die Teilnahme an der Schwangerschaftsgymnastik und am gymnastischen Schwimmen angeboten. Anmeldungen zu diesem kostenlosen Schulungskurs nimmt das Gesundheitsamt der Stadt Hamm, Telefon 17-2593, entgegen. Ein weiterer Kursus ist für die Zeit vom 9. November bis 17. Dezember vorgesehen. (psh)



Hochprozentige Stadtwerbung

Ein alteingesessenes Feinkost- und Spirituosengeschäft aus der Nassauer Straße in der Hammer Innenstadt, seit einigen Monaten in neuen Händen, wirbt seit neuestem mit Hochprozentigem für die westfälische Lippestadt. „Westenpörter“, ein würziger Kräuterschnaps, „Alter Marker“, ein ur-westfälischer Weißer und last, but not least ein trockener Sekt mit der Markenbezeichnung „Graf Adolf von der Mark“ lehnen sich mit ihren Namen an die Geschichte Hamm an. Alles in allem eine Verkehrswerbung für die Stadt, die auch dem Letzten schmecken dürfte.

## Eis-Konditorei



beliebt und bekannt seit über 50 Jahren in  
HAMM · Weststr. 45 (in der Fußgängerzone) · Tel. (02381) 24403

## Gebr. Seewald

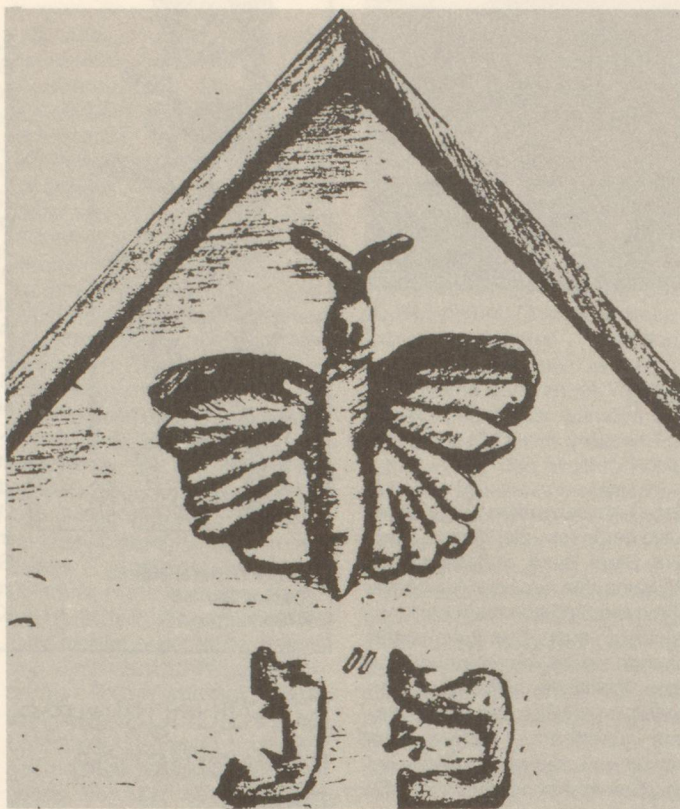
4700 Hamm 1, Widumstr. 16/18  
Ruf 0 23 81 / 2 49 07

Fachgeschäft für  
Raumgestaltung  
Tapeten, Gardinen  
Teppichböden



# Deutsches Gedenkbuch verzeichnet 78 Hammer Juden als Deportationsopfer

Das Bundesarchiv in Koblenz hat jetzt ein Gedenkbuch für alle vom nationalsozialistischen Regime ermordeten Juden aus dem Gebiet der Bundesrepublik und West-Berlin herausgebracht. In dem dickleibigen, zweibändigen Werk, das 1986 der israelischen Gedenkstätte Yad Vashem als Memorbuch übergeben wurde, sind 78 ehemalige Hammer Juden mit der Ortsangabe Hamm verzeichnet. Zu finden ist jeweils der Name des Opfers, sein letzter bekannter Wohnort, sein Geburts- und - soweit bekannt - sein Todesdatum und der Todesort. Wegen dieser Systematik sind nicht alle Hammer Naziopfer unter dem Namen unserer Stadt registriert. So wird der am 8.3.1863 in Heessen geborene und 1938 nach Düsseldorf verzogene Julius Blumenthal, der langjährige Vorsitzende der Hammer Synagogengemeinde, als aus Düsseldorf stammend im Gedenkbuch verzeichnet, obwohl er die allergrößte Spanne seines Lebens in Heessen bzw. Hamm verbracht hat. Dieser Sachverhalt trifft auch auf Julie Blumenthal, eine geborene Daniels, zu. Sie war am 26.5.1866 in Bockum zur Welt gekommen,



Im jüdischen Totenkult steht der Schmetterling als Zeichen des flüchtigen Lebens, aber auch der Unvergänglichkeit trotz aller Wandlungen.

verzog 1938 von Hamm nach Wuppertal und ist, wie Julius Blumenthal, in Minsk im Konzentrationslager umgekommen. Andere Beispiele könnten ebenfalls angeführt werden.

Das Gedenkbuch ist in 25jähriger Arbeit im Zusammenwirken zwischen den verschiedensten Stellen im wahrsten Sinne des Wortes „zusammengetragen“ worden. Es kann infolge der komplizierten und unvollständigen Quellenlage keine Vollständigkeit beanspruchen. Die Herausgeber bitten daher alle Benutzer des Werkes für eine zweite Auflage entsprechende Ergänzungen und Hinweise zu liefern.

Hammagazin veröffentlicht aus dem Gedenkbuch die unter „Hamm“ verzeichneten Naziopfer und will auf diese Weise dazu beitragen, daß die Namen der ehemaligen Hammer Bürger auch in ihrer Heimatstadt gegenwärtig bleiben. Es ist zu hoffen, daß bei der Neugestaltung des Santa-Monica-Platzes, in dessen Mitte bis 1938 die Synagoge stand, eine geeignete Form gefunden wird, um das Gedenken an diese Mitbürger zu wahren.

-dch

|                                            |      |            |                 |                |
|--------------------------------------------|------|------------|-----------------|----------------|
| <b>Bender, Alfred</b>                      | Hamm | 13. 10. 07 | verschollen     | Zamosc         |
| <b>Bender, Alice</b> , geb. Gruenewald     | Hamm | 06. 02. 20 | verschollen     | Zamosc         |
| <b>Bender, Reha</b>                        | Hamm | 16. 06. 41 | verschollen     | Zamosc         |
| <b>Bender, Ruben</b>                       | Hamm | 01. 08. 39 | verschollen     | Zamosc         |
| <b>Berla, Hans</b>                         | Hamm | 12. 05. 02 | 17. 12. 42      | Theresienstadt |
| <b>Berla, Otto</b>                         | Hamm | 25. 11. 70 | 05. 11. 43      | Theresienstadt |
| <b>Berla, Ruth</b>                         | Hamm | 04. 08. 04 | für tot erklärt | Zamosc         |
| <b>Berlaova, Jenny</b> , geb. Weingarten   | Hamm | 09. 11. 75 | 13. 09. 42      | Theresienstadt |
| <b>Bigmann, Gustav</b>                     | Hamm | 27. 02. 31 | für tot erklärt | Auschwitz      |
| <b>Blumenrath, Max</b>                     | Hamm | 15. 08. 00 | verschollen     | Auschwitz      |
| <b>Blumenrath, Moritz</b>                  | Hamm | 29. 11. 72 | 19. 03. 43      | Theresienstadt |
| <b>Blumenthal, Ilse</b>                    | Hamm |            | verschollen     | Zamosc         |
| <b>Blumenthal, Josef</b>                   | Hamm | 11. 02. 01 | für tot erklärt | Warschau       |
| <b>Carillon, Else</b> , geb. Kaufmann      | Hamm | 06. 07. 89 | 16. 02. 44      | Theresienstadt |
| <b>Dieckhoff, Minna S.</b>                 | Hamm | 26. 04. 70 | verschollen     | Minsk          |
| <b>Falk, Gertrud</b>                       | Hamm | 16. 09. 87 | 02. 07. 44      | Theresienstadt |
| <b>Falk, Helene</b>                        | Hamm | 08. 03. 83 | verschollen     | Polen          |
| <b>Gruenewald, Else</b> , geb. Windmueller | Hamm | 26. 02. 94 | verschollen     | Zamosc         |
| <b>Gruenewald, Fritz</b>                   | Hamm | 13. 05. 22 | 05. 12. 40      | Sachsenhausen  |
| <b>Gruenewald, Hugo I.</b>                 | Hamm | 14. 09. 85 | verschollen     | Zamosc         |
| <b>Gruenewald, Josef</b>                   | Hamm | 06. 02. 74 | verschollen     | Minsk          |
| <b>Gruenewald, Karl</b>                    | Hamm | 20. 06. 09 | verschollen     | Zamosc         |
| <b>Gruenewald, Rosa</b> , geb. Spiro       | Hamm | 19. 07. 79 | verschollen     | Minsk          |
| <b>Heimberg, Bertha</b> , geb. Klestadt    | Hamm | 28. 12. 91 | für tot erklärt | Auschwitz      |
| <b>Heinrichs, Hildegard</b>                | Hamm | 05. 10. 15 | 23. 11. 43      | Auschwitz      |
| <b>Heinrichs, Werner</b>                   | Hamm | 18. 03. 26 | für tot erklärt | Bergen-Belsen  |
| <b>Heymann, Eva Miriam</b>                 | Hamm | 19. 02. 33 | für tot erklärt | Zamosc         |
| <b>Heymann, Gustav</b>                     | Hamm | 12. 07. 93 | für tot erklärt | Zamosc         |
| <b>Heymann, Ruth</b> , geb. Schifftan      | Hamm | 18. 04. 04 | für tot erklärt | Zamosc         |
| <b>Jordan, Julius I.</b>                   | Hamm | 29. 11. 65 | 30. 08. 42      | Theresienstadt |
| <b>Jordan, Ottilie</b> , geb. Loehnberg    | Hamm | 02. 06. 75 | verschollen     | Minsk          |
| <b>Kaufmann, Dina</b>                      | Hamm | 25. 12. 58 | verschollen     | Minsk          |
| <b>Kaufmann, Hedwig</b>                    | Hamm | 05. 05. 84 | verschollen     | Warschau       |
| <b>Kettermann, Emma</b>                    | Hamm | 12. 01. 93 | verschollen     | Zamosc         |





|                                                            |      |            |                 |                    |
|------------------------------------------------------------|------|------------|-----------------|--------------------|
| Kettermann, Rolf                                           | Hamm |            | verschollen     | Zamosc             |
| Kleinstrass, Julie, geb. Katz                              | Hamm |            | verschollen     | Zamosc             |
| Levy, Frieden                                              | Hamm | 15. 07. 80 | 28. 01. 43      | Theresienstadt     |
| Lewy, Hedwig, geb. Kratz                                   | Hamm | 10. 04. 82 | verschollen     | Auschwitz          |
| Lindemeyer, Else                                           | Hamm |            | verschollen     | Auschwitz          |
| Lindemeyer, Hugo                                           | Hamm |            | verschollen     | Auschwitz          |
| Loehnberg, Willi                                           | Hamm | 23. 08. 10 | verschollen     | Auschwitz          |
| Mantheim, Fanny                                            | Hamm |            | verschollen     | Theresienstadt     |
| Mantheim, Hermann                                          | Hamm |            | verschollen     | Theresienstadt     |
| Mantheim, Irmgard                                          | Hamm | 12. 01. 08 | verschollen     | Polen              |
| Mantheim, Rosa                                             | Hamm |            | verschollen     | Zamosc             |
| Meyberg, Fanni                                             | Hamm |            | verschollen     | Zamosc             |
| Muendheim, Liesel                                          | Hamm | 13. 12. 08 | verschollen     | Zamosc             |
| Neuburger, Emil                                            | Hamm | 18. 10. 78 | verschollen     | Zamosc             |
| Rollmann, Paula, geb. Auerbach                             | Hamm | 04. 04. 74 | 31. 03. 43      | Theresienstadt     |
| Rosenberg, Alfred                                          | Hamm | 30. 09. 26 | für tot erklärt | Sobibor            |
| Rosenberg, Fanny, geb. Heymann                             | Hamm | 16. 05. 78 | verschollen     | Minsk              |
| Rosenberg, Helene, geb. Heimann                            | Hamm | 17. 01. 80 | 05. 04. 44      | Theresienstadt     |
| Rosenthal, Kaethe                                          | Hamm |            | verschollen     | Zamosc             |
| Rosenthalova, Jenny, geb. Loewendorf                       | Hamm | 29. 09. 70 | 20. 01. 43      | Theresienstadt     |
| Schragenheim, Adolf                                        | Hamm |            | verschollen     | Zamosc             |
| Schragenheim, Edith                                        | Hamm |            | verschollen     | Zamosc             |
| Schragenheim, Esta, geb. Kahn                              | Hamm |            | verschollen     | Zamosc             |
| Schragenheim, Fanny, geb. Dickhoff                         | Hamm |            | verschollen     | Zamosc             |
| Schragenheim, Felix                                        | Hamm |            | verschollen     | Zamosc             |
| Schragenheim, Hermann                                      | Hamm |            | verschollen     | Zamosc             |
| Schragenheim, Ingrid                                       | Hamm | 19. 05. 27 | verschollen     | Zamosc             |
| Schragenheim, Jettchen, geb. Katzenstein                   | Hamm |            | verschollen     | Zamosc             |
| Schragenheim, Selma                                        | Hamm |            | verschollen     | Zamosc             |
| Tormoer, Adolf                                             | Hamm | 03. 07. 31 | verschollen     | Zamosc             |
| Tormoer, Erna                                              | Hamm |            | verschollen     | Zamosc             |
| Tormoer, Leo                                               | Hamm | 19. 02. 30 | verschollen     | Zamosc             |
| Tormoer, Siegfried                                         | Hamm | 05. 12. 28 | verschollen     | Zamosc             |
| Wahl, Clara F., geb. Sueskind                              | Hamm | 08. 11. 81 | verschollen     | Zamosc             |
| Wahl, Eva Eviene                                           | Hamm | 16. 10. 12 | verschollen     | Zamosc             |
| Weinberg, Moses                                            | Hamm | 30. 10. 69 | 19. 08. 42      | Theresienstadt     |
| Weinberg, Paula, geb. Friedlaender                         | Hamm | 05. 08. 75 | für tot erklärt | Minsk              |
| Windmueller, Abraham                                       | Hamm | 08. 03. 86 | für tot erklärt | Auschwitz          |
| Windmueller, Clara, geb. Schreiber                         | Hamm | 26. 07. 71 | verschollen     | Theresienstadt     |
| Windmueller, Leo                                           | Hamm | 04. 06. 97 | 14. 01. 43      | Litzmannstadt/Lodz |
| Zilversmit, Bertold                                        | Hamm | 11. 02. 11 | für tot erklärt | Auschwitz          |
| Zilversmit, David                                          | Hamm | 01. 06. 81 | verschollen     | Theresienstadt     |
| Verschollene, deren Todesort und Todesdatum unbekannt sind |      |            |                 |                    |
| Blumenthal, Sara                                           | Hamm | 06. 08. 00 | verschollen     | unbekannt          |
| Kachane, Szymon H.                                         | Hamm | 24. 04. 87 | verschollen     | unbekannt          |

**Gedenkbuch** · Opfer der Verfolgung der Juden unter der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft in Deutschland 1933 — 1945. Herausgegeben vom Bundesarchiv Koblenz und dem Internationalen Suchdienst Arolsen.



Grabsteine auf dem Hammer Judenfriedhof, Ostenallee. Den Opfern des Holocaust war es nicht vergönnt, in ihrem Gemeindefriedhof bestattet

zu werden, weil die Staatsmacht im Hitlerdeutschland ihnen Heimat und Leben raubte.



# Ein Computer hilft beim Energiesparen

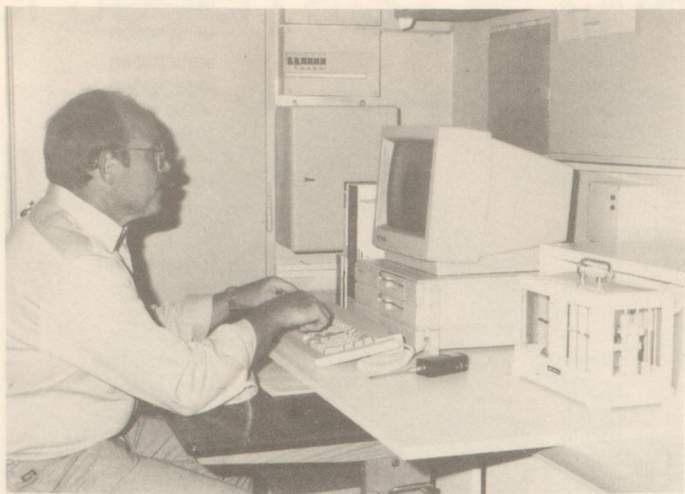
Eine Urkunde als Anerkennung für ihre hervorragende Arbeit in der Gruppe der kreisfreien Städte hat jetzt die Stadt Hamm bzw. dessen Hochbauamt als zuständiges Fachamt bei der Teilnahme am Kommunalwettbewerb 1987 „Die energiebewußte Kommune: Global denken, lokal handeln“ erhalten. Zwar nicht mit einem Preis bedacht, aber dennoch anerkannt, ging damit das Bemühen des Hochbauamtes um Energiesparmaßnahmen in städtischen Gebäuden aus diesem Wettbewerb der Deutschen Umwelthilfe e. V. und des Deutschen Umwelttages hervor. Das Hochbauamt hatte in seinen Ausführungen die administrativen und investiven Energiesparmaßnahmen der Stadt Hamm dargestellt.

Seit über 10 Jahren beschäftigt sich die Stadt Hamm in verstärktem Maße mit der Realisierung von Energiesparmaßnahmen. Neben den Erneuerungen von Feuerungs- und Regelanlagen und den hierdurch erzielbaren Energieeinsparungen ist zunächst der größte Wert auf administrative Maßnahmen gelegt worden. Eine wesentliche Rolle spielte hierbei die gezielte Überwachung des Betriebes von Energieverbrauchsanlagen.

Mit der Herausgabe von stadtinternen Dienstanweisungen zur Thematik des Energiesparens wird seit 1981 „vor Ort“ jeder sich aus dem Betrieb ergebende Energieverbrauchsparameter kontrolliert bzw. reguliert (z. B. Raumtemperaturen, Nachtabsenkungen, Rauchgasanalysen, Kesselbetriebszeiten und Frischluftfraten bei Lüftungsanlagen. Für die Wahrnehmung der Überwachungstätigkeiten wurde eine zusätzliche Stelle eingerichtet. Allein hiermit konnte eine durchschnittliche Energieeinsparung von 10 bis 12 Prozent erzielt werden.

Als weiterer wesentlicher Punkt der administrativen Maßnahmen hat sich die Unterweisung der Hausmeister an ihrer Anlage vor Ort in bezug auf „sparsame Betriebsweise“ herausgestellt.

Der Bereich der investiven Energiesparmöglichkeiten umfaßt ein großes Spektrum von Maßnahmen an den Energieerzeugungs- und Verbrauchsanlagen selbst sowie an Gebäuden und anderen verbraucherzeugenden Anlagen (z. B. Bäder). Auf Energieanlagenanierung, Isolierungen von Wänden, Decken und Fenstern, soll hier nicht näher eingegangen werden. Derartige wird jedes Jahr mit einem unge-



Hausmeister steuern mit Hilfe eines PC den Energieverbrauch in den öffentlichen Gebäuden.

fähren Kostenaufwand von 1,2 Millionen Mark durchgeführt. In diesem Zusammenhang hat die Umstellung auf Fernwärme eine erhebliche Rolle gespielt - seit 1975 wurden 15 Anlagen mit einem Anschlußwert von 7.505 kW errichtet bzw. darauf umgestellt.

Die Anwendung einer speziellen investiven Energiesparmaßnahme, und zwar die der nutzungsabhängigen Einzelraumtemperaturregelung war als Hauptbestandteil der Wettbewerbsteilnahme ausgelegt. Die Wirkungsweise derartiger Anlagen besteht darin, die Raumtemperatur der Raumnutzung zeitlich genau anzupassen, und zwar individuell für jeden einzelnen Raum eines Gebäudes. Für ein Jahr im voraus können damit anhand von Stundenplänen Raumheizvorgaben in die computergesteuerte Regelung eingegeben werden. Hiermit wird das bisher nicht zu vermeidende Mitheizen nicht genutzter Räume unterbunden. Der in jedem Raum installierte Raumthermostat sorgt zudem für eine gleichmäßige Raumtemperatur

während der Nutzungszeit, so daß ein Überheizen infolge von Sonneneinstrahlung, Personenwärme und Beleuchtungswärme vermieden wird.

Die Stadt Hamm hat erstmalig 1984 versuchsweise eine dieser Regelanlagen für eine Schule beschafft und eingebaut. Bei dieser Schule handelt es sich um eine Hauptschule mit 23 Klassenräumen und 99 Heizkörpern, die auch außerschulisch genutzt wird. Der durchschnittliche Heizölverbrauch vor Einbau der nutzungsabhängigen Einzelraumregelanlage betrug 90.000 Liter pro Jahr. Dieser Bedarf konnte in 1985 um 36.000 Liter auf nur 54.000 Liter Heizöl gesenkt werden, was einer prozentualen Einsparung von 40 Prozent entspricht. Die Kosten der Regelanlage beliefen sich auf rund 48.000 Mark. Die Wirtschaftlichkeitsberechnung ergab bei einem Ölpreis von seinerzeit 70 Pfennig/Liter eine Amortisationszeit von nur 3,2 Jahren.

Aufgrund dieses sehr guten Ergebnisses hat die Stadt Hamm 1985 in vier weiteren Schulen der-

artige Anlagen installiert. Für insgesamt 122 Räume mit 396 Heizkörpern entstand ein Kostenaufwand von rund 150.000 Mark. Die Feststellung des Einsparergebnisses in 1986 ergab hier einen über alle vier Anlagen festgestellten 25prozentigen Energieminderverbrauch. In realen Zahlen ist dies eine eingesparte Heizölmenge von 116.000 Litern. Bei einem mittleren Ölpreis in der Heizperiode 1985/86 von 62 Pfennig/Liter sind hier rund 72.000 Mark an eingesparten Energiekosten zu verzeichnen gewesen. Bezogen auf Kapitalabschreibung und Wartungskosten ergab sich eine Amortisationszeit von nur 2,9 Jahren.

Wiederum aufgrund dieser nachgewiesenen Wirtschaftlichkeit entschloß sich die Stadt Hamm zum Einbau von Einzelraumtemperaturregelungen in zehn weiteren Schulen im vergangenen Jahr. Für diesmal 568 Räume mit 1.533 Heizkörpern entstand ein Kostenaufwand von rund 966.000 Mark. Eine Rechnung mit tatsächlich erzielten Energiesparergebnissen kann hierfür noch nicht vorgelegt werden. Unter der Annahme einer sicherlich realistischen Energiesparquote von mindestens 20 Prozent ist jedoch bezogen auf Heizöl ein Sparpotential von 235.000 Litern zu erwarten, dies entspricht einer finanziellen Entlastung von 108.000 Mark im Jahr bei einem mittleren Ölpreis in 1986 von nur noch 46 Pfennig pro Liter.

Hier zeigt sich aufgrund der momentan niedrigen Ölpreise keine Kosteneinsparung unter Berücksichtigung von Abschreibung und Wartungskosten. Die mit der Energieeinsparung aber einhergehende Umweltentlastung wirkt sich in jedem Falle auch hier aus. Für dieses Jahr ist der Einbau von vier weiteren Einzelraumregelanlagen gleichfalls in Schulgebäuden geplant. Untersucht wird zur Zeit die Möglichkeit zum Einbau in normale Verwaltungsgebäude.

Aus den vorgenannten Bemühungen zur Einsparung von Heizenergie in Gebäuden und Anlagen der Stadt Hamm ist deutlich zu ersehen, daß dem Willen zur aktiven Verbesserung des Umweltschutzes große Bedeutung beigemessen wird. Auch in Zukunft wird die Stadt Hamm auf dieses sehr wichtige Gebiet der kommunalen Aufgaben und Verantwortung ihr besonderes Augenmerk richten.

Lutz Rettig



Wenn es um's  
Dach geht!

Dachdeckermeister

**GOCKEL** gegr. 1925

Dächer · Dachrinnen · Fassaden · Blitzschutz

Gewerbepark 34 · 4700 Hamm 1-Rhynern · Tel. 02385/477





# In Hamm entsteht ein Technologietransferzentrum

„Technologietransfer“ zwischen Wissenschaft und Wirtschaft ist heute für den Wandel einer modernen Industrie und Dienstleistungsregion unverzichtbar.

Dabei dürfen die an den Universitäten vorhandenen Institutionen der Forschung und Entwicklung nicht nur die eigene Standortproblematik im Auge haben, sondern müssen auch einen regionalen Auftrag berücksichtigen.

Durch die geringen Wegedistanzen und guten Verkehrsverbindungen zwischen Hamm und Dortmund werden die Möglichkeiten einer Zusammenarbeit mit dem Hochschulbereich sehr erleichtert. Hervorzuheben sind dabei die guten Kontakte zu den Dortmunder Transferstellen, die auf der Grundlage mehrjähriger Erfahrung ein breites Beratungsangebot im Bereich der Wissens- und Technologievermittlung insbesondere für kleine und mittlere Unternehmen aufgebaut haben.

Auf Initiative des Wirtschaftsförderungsamtes wurde dieses Dienstleistungsangebot des Wissenschaftsbereichs insbesondere für die ansässigen mittelständischen Betriebe erstmals während der Informations- und Beratungstage vom 30. Juni bis 3. Juli in der Sparkasse Hamm dargestellt. Themen der Ausstellung waren dabei u. a. Meßwerterfassung und -verarbeitung, automatisierte Kompakt-Lager-Systeme, Herstellung von Verbundwerkstoffen, kommunale Umweltverträglichkeitsprüfung usw. sowie die Vorführung von Datenbankrecherchen.

Stellvertretend für innovative Entwicklungen in Hamm wurden auch Exponate der Firma EKS (Elektronik-Meßtechnik), Mannesmann-Rexroth (Hydraulik) und Firma Scharf (Transporttechnik) gezeigt.

Als Rahmenprogramm wurde über Förderungsmöglichkeiten für den gewerblichen Mittelstand mit Präsentation des elektronischen Informationssystems DASTI referiert sowie über die „Entwicklungspartnerschaft Hochschule - Wirtschaft“, „Technologieförderung durch Bund und Land“ sowie „Dienstleistungsangebote der Hochschulen für die Wirtschaft“ berichtet.

Wenn auch die Teilnahme an den Veranstaltungen hinter den

Erwartungen zurückblieb, konnten die Transferstellen jedoch mehrere konkrete Anfragen zu speziellen betrieblichen Problemstellungen entgegennehmen, für die z. Z. Lösungsvorschläge erarbeitet werden. Als Konsequenz der Veranstaltung bleibt jedoch die Notwendigkeit einer Verstärkung des Technologietransfers nach Hamm, wobei dieser „Aufbruch in die Region“ durch die Gründung einer Außenstelle der Transfereinrichtungen in Hamm erleichtert wird.

Dieser Gedanke hat sich bereits anlässlich des Arbeitstreffens zwischen den Dortmunder Hochschulen, der Industrie- und Handelskammer Dortmund sowie der Stadt Hamm am 6. 7. 87 derart konkretisiert, daß bereits kurzfristig, d. h. ab 1. 10. 87, in den Räumen des Wirtschaftsförderungsamtes, Ostenwall 75, Hamm 1, ein Sekretariat eröffnet werden soll, welches — mit zwei wissenschaftlichen Mitarbeitern und einer Sekretärin ausgestattet —, an einigen, noch zu bestimmenden Tagen in der Woche interessierten Firmen zur Verfügung steht. Die Mitarbeiter werden auch gezielt in die Betriebe gehen und im Rahmen einer Feldstudie die Innovationsbedarfe der Hammer Wirtschaft untersuchen.

Diese Einrichtung hat zunächst den Status einer Außenstelle der Dortmunder Hochschul-Transfer-

stellen in Anbindung an die Stadt Hamm. Später wird diese Einrichtung als selbständige Agentur Räumlichkeiten von der Stadt Hamm, z. B. im gegenwärtig konzipierten Gewerbehofkomplex zur Verfügung gestellt bekommen.

Die nächste Stufe und zugleich mittelfristiges Ziel dieses Prozesses ist die Etablierung eines Transferzentrums. Getragen werden soll dieses „Transferzentrum Hamm“ von den Dortmunder Hochschulen, der Industrie- und Handelskammer sowie der Stadt Hamm. Das Ziel ist erreicht, wenn in den entsprechenden Räumlichkeiten vor Ort Dortmunder Hochschulprofessoren mit ihren Mitarbeitern im Zusammenwirken mit Hammer Firmen konkrete Projekte bearbeiten, d. h. gemeinsam forschen und entwickeln (z. B. im Bereich der Förder- und Transporttechnik). An die Auslagerung ganzer Hochschulfachbereiche wird allerdings dabei nicht gedacht, da dieses aufgrund der Interdisziplinarität der hochschulinternen Vernetzung nicht möglich ist.

Ein solches Kooperationsmodell „Transferzentrum Hamm“ muß sich langsam entwickeln. Viele psychologische Barrieren — auf Seiten der Betriebe wie der Hochschulen — sind abzubauen. Die soll durch regelmäßige Firmenbesuche der Transferbaustelle — sie fungiert wie auch spä-

ter das „Transferzentrum Hamm“ selbst als ständiger Ansprechpartner der Betriebe und flankierend über die Durchführung von sog. Hochschultagen in Hamm bewirkt werden. Diese Hochschultage sollen für die Dauer einer Woche während des Zeitraums Januar bis April nächsten Jahres stattfinden. Diese Veranstaltung soll inhaltliche Elemente der Fachbereiche Technik, Wirtschaft, Design und Musik umfassen und eine positive Signalwirkung für die Hammer Betriebe, wie die gesamte Bevölkerung hervorgerufen.

Mit der Verwirklichung des „Transferzentrums Hamm“ schließt sich der Kreis akademischer Aktivitäten in unserer Stadt. Immerhin kann die Stadt Hamm in diesem Punkt auf eine kleine Tradition zurückblicken, denn bereits 1964 wurde hier eine pädagogische Hochschule eröffnet, die jedoch ein Jahr später in die neue pädagogische Hochschule Ruhr eingegliedert wurde. Mit der Auflösung des Hammer Standortes und die Eingliederung in die Abteilung Dortmund im Jahre 1969 wurde der Kreis vorerst unterbrochen.

Durch die neuen Aktivitäten wird die alte Tradition jedoch wieder aufgegriffen und unter neuer und anderer Konzeption weitergeführt.

Rüdiger Achtstetter  
Berthold Rinsche

## IHK-Weiterbildungskalender

Eine Reihe von „brandaktuellen“ Tagesseminaren enthält der soeben erschienene Weiterbildungskalender der Industrie- und Handelskammer zu Dortmund sowie der Gesellschaft für Technik und Wirtschaft e. V. für das 2. Halbjahr 1987. So werden beispielsweise Tagesseminare zu den Themen „Das neue Baugesetzbuch“, „Das neue Produkthaftungsrecht“ sowie „Einführung des EG-Einheitspapiers“ angeboten. Erstmals werden auch Seminare für Lehrlinge des zweiten und dritten Ausbildungsjahres angeboten. Dieser Teilnehmerkreis bekommt in Seminaren Hilfen zum Thema „Wie bewerbe ich mich richtig?“ vermittelt.

Die sechs Einzelhefte des Wei-

terbildungskalenders, gegliedert nach gewerblich-technischer und kaufmännischer Aufstiegsfort- und Anpassungsbildung, ermöglichen einen schnellen und sicheren Zugriff zu den einzelnen Lehrgängen und Seminaren. Neben Lehrgängen wie Industriemeister der verschiedensten Fachrichtungen, Bilanzbuchhalter- und Pharmareferenten-Lehrgänge, die inzwischen zu Dauerbrennern wurden, enthält das neue Programm Weiterbildungsmaßnahmen, die erstmalig angeboten werden. Beispielhaft seien hier Themen genannt wie: Lehrgänge für Ausbilder in industriellen Metall- und Elektroberufen, CNC-Technik für Ausbilder sowie verschiedene Seminare zum Thema Computer In-

tegrated Manufacturing, kurz CIM genannt. Abgerundet wird das Weiterbildungsangebot mit einer Reihe von Lehrgängen, die persönliche Arbeitstechniken für verschiedene Berufe vermitteln wollen. Denn gerade in einer Zeit besonderer Anforderungen an die Arbeitsplätze kommt diesem Bereich eine große Bedeutung zu. Der neue Veranstaltungskalender will alle Berufstätigen bei der Auswahl der für sie maßgeschneiderten Weiterbildung unterstützen.

Der Weiterbildungskalender ist kostenlos bei der IHK zu Dortmund oder der GTW erhältlich. Interessenten können es telefonisch unter 02 31/54 17 - 1 34, 2 53 anfordern.



Ihr guter Partner

Sparkasse Hamm





## Papiere gestohlen — was nun?

Hand- und Brieftasche gestohlen und damit nicht nur Geld, sondern auch Führerschein, Fahrzeugpapiere und Ausweise. Diebstähle dieser Art, die neben dem Ärger auch Kosten für Ersatzbeschaffungen mit sich bringen, gehören längst zum Alltag. Besonders unangenehm kann es werden, wenn ein Urlauber im Ausland solchen Dieben in die Hände fällt. Das Straßenverkehrsamt und das Einwohnermeldeamt der Stadt Hamm geben für diesen „Fall der Fälle“ einige Hinweise.

Auf jeden Fall sollte der Diebstahl bei der nächstgelegenen Polizeistation gemeldet werden. Tunlich ist es auch, sich eine entsprechende Bescheinigung ausstellen zu lassen. Wer dann kein Risiko eingehen möchte, sollte sich mit dem deutschen Konsulat in Verbindung setzen. Dort können Ersatzbescheinigungen ausgestellt werden. Probleme bereitet dabei mitunter der Nachweis, ob der „Beklaute“ auch tatsächlich im Besitz von Fahrerlaubnis und Fahrzeugschein war. Hier hilft dann schon die Polizeimeldung weiter. Hilfreich können auch in den Urlaub mitgenommene Fotokopien der Papiere sein, die dann natürlich getrennt von den Originalen aufbewahrt werden sollten.

Nach der Heimkehr sollte dann der erste Gang zum Straßenverkehrsamt bzw. Einwohnermelde-

amt führen. Auch bei diesen Behörden sollte dann die Polizeimeldung vorgelegt werden. Dabei kann es sich um Dokumente in ausländischen Sprachen handeln.

Für die Ersatz-Ausstellung des Kraftfahrzeugscheines muß auch der Fahrzeugbrief mitgebracht werden. Benötigt wird außerdem der letzte TÜV-Bericht, wenn seit der Erstanmeldung des Fahrzeuges eine Haupt- oder Zwischenuntersuchung erfolgt ist, sowie eine ASU-Bescheinigung. Zusätzlich müssen der Personalausweis oder der Reisepaß mit gültiger Meldebestätigung (bei den Bezirksverwaltungsstellen erhältlich) vorgelegt werden. Es wird dann ein Ersatzfahrzeugschein ausgestellt, für den allerdings 42 Mark an Gebühren bezahlt werden müssen. Billiger ist da schon der Ersatz-Führerschein. Er kostet nur 20 Mark. Allerdings erhält der Bestohlene zunächst nur einen „vorläufigen Fahrausweis“, der einen Monat gültig ist. Die Führerscheinstelle ist nämlich gehalten, das Flensburger Punkte-Konto abzufragen, bevor ein Ersatz-Führerschein ausgestellt werden kann.

Sind auch Personalausweis und oder Reisepaß gestohlen worden, stellt das Einwohnermeldeamt nach Vorlage der polizeilichen Bestätigung und Aufnahme einer Verlustanzeige einen neuen Personalausweis und/oder Reisepaß für je 10 Mark aus. Wird wegen einer unmittelbar bevorstehenden Auslandsreise sofort ein Personalausweis benötigt, ist dieser vorläufige Ausweis für 5 Mark zu haben.

## Auch 87 alle Reserven mobilisieren

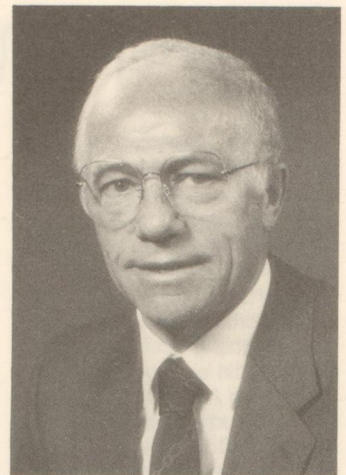
### Besondere Sorge gilt den Mädchen

chen Ausbildungsplatz im dualen System bewerben, ist dieser unverändert Garant für eine berufliche Zukunft. Auch in einer Zeit, in der berufliche Weiterbildung und lebenslanges Lernen immer höheren Stellenwert gewinnen, ist die Lehre, mit der sich der Eintritt in das Berufsleben vollzieht, unentbehrliche Grundlage für Erfolg und Weiterkommen. Um die nach wie vor hohe Nachfrage nach Ausbildungsplätzen zu erfüllen, sind deshalb auch in diesem Jahr wieder die Anstrengungen aller — der Betriebe, der Verwaltungen und der freien Berufe — nötig.

Über 2500 Ausbildungsbetriebe im Bezirk der Industrie- und Handelskammer zu Dortmund haben mitgeholfen, der hohen Nachfrage der letzten Jahre gerecht zu werden und Ausbildungsplätze in steigender Zahl zur Verfügung zu stellen. Große Anstrengungen sind dabei gemacht worden, die Dank und Anerkennung verdienen. Viele Betriebe haben über den eigenen Bedarf hinaus ausgebildet — oft unter Mühen und bis an den Rand ihrer Kapazitäten. 7598 Lehrverträge konnten im vergangenen Jahr im IHK-Bezirk abgeschlossen werden. Das ist ein stolzes Ergebnis, das bisher nur einmal übertroffen wurde, und das um so mehr Gewicht hat vor dem Hintergrund eines schwierigen Strukturwandels in der Region, der den Verlust vieler Arbeitsplätze und damit auch vieler Lehrstellen mit sich bringt.

Ich möchte heute noch einmal an alle Betriebe appellieren, in ihren Ausbildungsanstrengungen nicht müde zu werden. Noch hat sich die Lage auf dem Lehrstellenmarkt nicht entspannt. Entgegen anderen Meldungen sind Lehrstellen weiterhin Mangelware. Zwar strömen weniger Schul-

Für die Jugendlichen, die sich in diesem Jahr um einen betriebli-

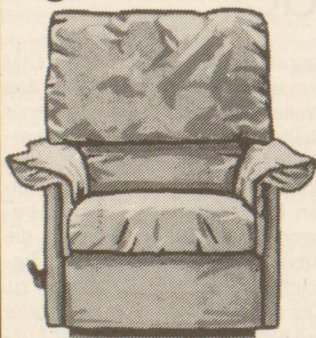


Dr. Alfred Voßschulte,  
IHK-Präsident

abgänger auf den Ausbildungsmarkt, doch gibt es noch viele Ausbildungswünsche von Jugendlichen, die in den vergangenen Jahren nicht zum Zuge kamen. Sie haben berufsvorbereitende oder sonstige schulische Überbrückungsmaßnahmen absolviert und bemühen sich nun erneut um eine Lehrstelle. Auch Abiturienten, für die die betriebliche Ausbildung als Alternative zum Studium an Attraktivität gewinnt, treten als Bewerber auf.

Ein Wort zu den Mädchen: Die Erfahrungen der letzten Jahre haben gezeigt, daß sie es bei der Lehrstellensuche noch immer schwerer haben als ihre männlichen Mitbewerber. Zugleich zeigen die Erfahrungen, daß Zweifel an der Eignung und am Können der Mädchen gerade auch in „Männerberufen“ oft völlig unbegründet sind. Hier kann zögernen Betrieben also Mut gemacht werden. Bei der Überwindung von Einstellungshürden helfen die IHK-Berater gern. Jede abgeschlossene Ausbildung ist eine Investition in die Zukunft. Eine Investition, die nicht nur den jungen Menschen den Start ins Berufsleben und eine erfüllte Berufstätigkeit ermöglicht, sondern auch im Interesse der Wirtschaft liegt. Um den Fachkräftebedarf der kommenden Jahre zu decken, müssen diese Investitionen jetzt getätigt werden. Jugendlichen eine gründliche Ausbildung zu ermöglichen, heißt die Zukunft zu sichern. Jede Lehrstelle zählt!

**Für die Ruhe nach dem täglichen Sturm.**



**Lazyboy®**  
Die beliebtesten  
Ruhesessel der Welt.



**möbel peckedraht**  
-Lazyboy-Studio-  
Caldenhofer Weg 69-71  
47 Hamm 1 · Tel. 2 42 12

**Hammer  
Brunnen**  
Gastlichkeit im Osten  
der Stadt

Ostenallee 105, Hamm, Tel. 02381/83356

**TECHNISCHE ÜBERWACHUNG**  
Rheinisch-Westfälischer  
**TÜV**

Montag +  
Mittwoch in  
Hamm-Mitte,  
Hohe Str. 10,  
Tel. 2 20 66.  
Donnerstag  
in Herringen,  
Fangstr. 30,  
Tel. 46 20 16.

Prüfplakette  
für 2 Jahre

**TÜV-Abnahme**  
für alle Fahrzeugtypen  
**Julius Franken & Co.**

**Elektro Markt  
Kortmann**

HiFi • TV • Video • Elektro • Einbauküchen

**Werler Str. 263 · Hamm-Süden**  
Telefon (02381) 5551

**Über 100  
Parkplätze  
am Haus**





Mit einem Kostenaufwand von ca. 1,6 Mill. DM für den Umbau und ca. 1,5 Mill. DM für die Ausstattung erstellten die DAG-Bildungseinrichtungen in einer Bauzeit von rund 11 Monaten aus dem ehemaligen Landeskreditbank-Gebäude in Hamm, Goethestraße, eine behindertengerechte Bildungseinrichtung für informationsverarbeitende Berufe. Das Vorhaben wurde durch das Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen und der Bundesanstalt für Arbeit über das Arbeitsamt Hamm finanziell großzügig unterstützt. Auf fast 1800 qm Nutzfläche werden in dem 1952 errichteten Gebäude ab sofort im Tagesunterricht ca. 120 Beschäftigungslose in den Bereichen: „Textverarbeitung“, „Bürokommunikation und Programmierte Textverarbeitung“, „CAD (Computer Aided Design)“, „EDV-Anwendung“, „EDV-Programmierung“ und im Bereich „Büropraxis für junge Kaufleute mit Berufsabschluß, aber ohne Berufspraxis“ fortgebildet. Ab Herbst 1987 ist ein gleichartiges Bildungsangebot für Beschäftigte im Abend- und Samstagsunterricht geplant. Gleichzeitig werden die bekannten und bewährten Vorbereitungslehrgänge auf die IHK-Prüfung: „Bilanzbuchhalter“, „Handels- und Industriefachwirt“, „Fachkaufmann Personal“, „Fremdsprachenkaufmann Englisch“ angeboten und durchgeführt.

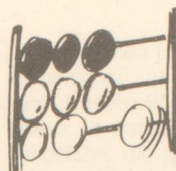
Darüber hinaus bleibt der halbjährlich beginnende „Sekretärinnenlehrgang“ mit der staatlichen Prüfung im Rahmen der Rechtsverordnung weiterhin im Angebot. EDV-Grund- und Fachlehrgänge runden das Angebot ab und werden bedarfsgerecht weiter ausgebaut. Mit den neuen Räumen in der Goethestraße verfügen die DAG-Bildungseinrichtungen über insgesamt 20 Schulungsräume mit einer Teilnehmerkapazität von über 200 Plätzen. Das neue Schulungsprogramm spricht Bildungswillige aus der Stadt Hamm, den Kreisen Unna, Soest, Warendorf und dem Hochsauerlandkreis an.

## Werbeamte rückt Hamm ins rechte Licht

Der Deutsche Fremdenverkehrstag fand nach 1985 diesmal vom 19. bis 21. Juni 1987 im Olympiapark in München statt. Weit über 100 000 Besucher durchstreiften das mit viel Liebe eigenst zum Fremdenverkehrstag aufgebaute deutsche Feriendorf auf dem Coubertinplatz mitten im Olympiapark. Auch das Werbeamt der Stadt Hamm war mit einem Werbestand vertreten und rückte vor allem den Maximilianpark mit seinem gläsernen Elefanten, Hamms Gastronomie, allen voran das im September wiedereröffnende Kurhaus, und die städtischen Pauschalangebote ins richtige Licht. Gemeinsam bildeten die Informationsstände der Städte Bonn, Wuppertal, Bielefeld,

Hamm und des Hochsauerlandkreises die vielbeachtete „Nordrhein-Westfalen-Straße“ im Zentrum des Feriendorfes.

Mit anhaltendem Applaus bedankten sich die Münchener, aber auch die auffällig zahlreich vertretenen ausländischen Besucher für die musikalischen Grüße der mitangereisten Bergkapelle Radbod. Nicht nur während der Openair-Konzerte konnten sie die Herzen der Gastgeber und ihrer Besucher erobern. Im Rahmen eines Festabends mit 800 Gästen auf Einladung der Stadt München und des deutschen Fremdenverkehrsverbandes im Eisportzelt verstanden sie es, zu brillieren und Stimmung für die westfälische Stadt zu machen.



## 85 Prozent sind schon gezählt

Keine größeren Probleme bereitet zur Zeit die Nachbereitung der Fragebögen zur Volkszählung 1987 durch die Erhebungsstelle. Alle 912 Zähler haben inzwischen ihre Unterlagen ordnungsgemäß an der Ostenallee 88 abgeliefert. Keine Schwierigkeiten bereiteten auch die Zähler selbst. Nicht einer wurde krank, niemand entpuppte sich als verkappter Boykotteur, der die Fragebögen verfälscht oder sonstige unbrauchbar gemacht haben könnte.

Die Rücklaufquote aller Fragebögen beträgt bisher 85 Prozent aller Haushalte, das sind rund 67.000 von insgesamt 97.000. Allein 54.500 Haushaltsmantelbögen mit den Wohnungs- und Personenbögen wurden von den Zählern persönlich wieder abgegeben. Dies ergibt eine erfreulich hohe Rücklaufquote von 69 Prozent. Erfreulich deshalb, weil diese Bögen im großen und ganzen fehlerfrei und vollständig ausgefüllt sind. Bei den durch die Post eintreffenden Bögen sind dagegen 90 Prozent teilweise falsch oder unvollständig. Diese rund 12.900 Haushalte machen jetzt auch die meiste Arbeit bei der Nachbereitung aus. Durch Rückfrage bei den Bürgern wird versucht, die Angaben zu berichtigen oder zu komplettieren.

Bewährt hat sich in diesem Zusammenhang die Staffelung der Zählervergütungen, die für selbst abgelieferte Bögen 2,50 DM, für postalisch zurückgesandte jedoch lediglich 0,50 DM erhalten. Die Motivation, dem Bürger beim

Ausfüllen zu helfen, war dadurch erheblich gesteigert worden. Auch macht man die intensive Zählerschulung für das bisher gute Ergebnis verantwortlich.

Der 15prozentige Rest (12.000 Haushalte), auf dessen Bögen die Erhebungsstelle noch wartet, gliedert sich in drei Gruppen auf:

Ein Fünftel wurde von den Zählern nicht angetroffen bzw. verweigerte die Angaben. Bei etwas über der Hälfte (6.300 Haushalte) müssen weitere Nachforschungen angestellt werden, weil die Begehungslisten, basierend auf der Einwohnermeldedatei, fehlerhaft waren. Hier spielen nicht vollzogene Ummeldungen bei Zu-, Fort- oder Umzug eine Rolle. Ca. 1/4 wird noch durch Postzusendung zurückerwartet. Die Erhebungsstelle bittet alle, die ihre Zählunterlagen versehentlich noch zu Hause liegen haben, diese kurzfristig zurückzusenden. Vermutet werden bei den bisher ausgebliebenen Postsendungen allerdings auch Verweigerer, weshalb sich deren Zahl zur Zeit noch nicht exakt ermitteln läßt.

Auf den weiteren Verwaltungsweg bei Nichtabgabe der Fragebögen weist die Erhebungsstelle in diesem Zusammenhang hin:

Der nochmaligen Zusendung der Fragebögen folgt eine Erinnerung, zugleich erste Mahnung, der eine zweite Mahnung folgt. Erst dann wird der kostenpflichtige Heranziehungsbescheid angedroht. Erst wer daraufhin immer noch nicht reagiert hat, muß mit diesen Zwangsmitteln rechnen.

(psh)

## Berufs-Anfang

### Berufskleidung

für viele Berufe  
für DAMEN + HERREN



# Grabitz

HAMM – Fußgängerzone



## Kräuterduft gegen „Plagegeister“

Landesanstalt wirbt für „natürlichen“ Ernteschutz

Nicht nur unsere Gartenpflanzen reagieren jetzt mit verstärktem Wachstum auf die zunehmende Erwärmung von Luft und Boden — auch viele „Schädlinge“ vermehren sich und gefährden den Ernteerfolg. In solchen Situationen werden leider häufig immer noch giftige Spritzmittel eingesetzt. Nach Auffassung der Landesanstalt für Ökologie, Landschaftsentwicklung und Forstplanung NW (LÖLF) in Recklinghausen sollten vor allem Hobbygärtner auf solche die Umwelt und zum Teil den Menschen belastende Gifteinsätze unbedingt verzichten und statt dessen auf das naturgemäße Gärtnern setzen. Wer alle Möglichkeiten des biologischen Pflanzenschutzes ausschöpft, kann auch eine gute Gemüse- oder Obsternte einbringen.

Ohne Zweifel sind bei der Mehrzahl unserer hochgezüchteten und daher anspruchsvollen und empfindlichen Kulturpflanzen Pflanzenschutzmaßnahmen notwendig. Setzen wir aber zum Beispiel gegen die Raupen des Kohlweißlings chemisches Insektengift ein, treffen wir damit zugleich auch die unzähligen „nützlichen“ Helfer in der Tierwelt! Gerade die manchmal massenhaft auftretenden „Schädlinge“ (wie die Blattläuse) erholen sich meist sehr schnell wieder; die „nützlichen“ Gegenspieler hingegen werden viel nachhaltiger getroffen und oftmals sogar völlig aus dem Garten vertrieben. Die Folge: weitere kostspielige Spritzeinsätze sind nötig.

Beim naturgemäßen Gärtnern wird statt dessen auf ein möglichst stabiles ökologisches Gleichgewicht gesetzt. Naturnahe Gartengestaltung mit der Schaffung vielfältiger Lebensräume und die gezielte Förderung tierischer Helfer durch das Angebot von Nisthilfen kann dazu beitragen. Ein solches „Gleichgewicht“ kann sich aber ohne ein Mindestmaß an Toleranz gegenüber den „Schädlingen“ nicht einstellen. Wer beim Auftreten von Blattläusen zunächst abwartet und beobachtet, kann damit rechnen, daß die zahllosen „Nützlinge“ wie Marienkäfer, Florfliegen und Schlupfwespen eine Massenvermehrung der „Schädlinge“ verhindern.

Offt kann aber schon durch vorbeugenden Pflanzenschutz ein Schaden verhindert werden. Naturgemäße Düngung mit Kompost oder Mist, optimale Standortwahl

und Fruchtwechsel stärken zum Beispiel die Widerstandskraft der Pflanzen gegen Schädlinge. Zudem kann schon die Bepflanzung der Gemüsebeete durch geschickte Kombination von Gemüsesorten und Küchenkräutern zur Abwehr von Krankheitserregern und „Schadinsekten“ beitragen. Solche „Mischkulturen“ berücksichtigen die unterschiedlichen Nährstoffbedürfnisse und das Wuchsverhalten der Pflanzen. Flach- und Tiefwurzler zusammengepflanzt sorgen für eine optimale Durchwurzelung; die Nährstoffreserven des Bodens können durch eine entsprechende Pflanzkombination optimal ausgenutzt werden. Durch Duftstoffe und Wurzelabscheidungen können sich Pflanzen gegenseitig fördern und sich zugleich gemeinsam gegen manche „Gegner“ schützen. Anfliegende Schadinsekten orientieren sich am Geruch ihrer Wirtspflanze. Steht in unmittelbarer Nähe eine viel stärker duftende Pflanze, können sie so „verunsichert“ und abgestoßen werden, daß sie, ohne Eier abzulegen, weiterfliegen. So kann zum Beispiel zwischen Kohlarten gepflanzte Sellerie zur Abwehr von Kohlweißlingen beitragen; das zwischen Buschbohnen wachsende Bohnenkraut kann einen Befall der schwarzen Bohnenlaus verhindern.

Über diese und weitere Möglichkeiten des biologischen Pflanzenschutzes informieren neue Informationsblätter, die das Naturschutzzentrum NW bei der LÖLF in Zusammenarbeit mit dem Arbeitskreis VHS-Biogarten der VHS Düsseldorf anlässlich der Bundesgartenschau 1987 in Düsseldorf herausgegeben hat.

Die Informationsblätter „Biologischer Pflanzenschutz“ und „Mischkultur“ können gegen Einsendung eines mit 50 Pfennig frankierten Rückumschlags beim NZ NRW, Leibnitzstr. 10, 4350 Recklinghausen, angefordert werden.

## Einreisebestimmungen für vierbeinige Reisebegleiter

Für viele Tierbesitzer, die es in den Ferien wieder auf Urlaubsreise in fremde Länder zieht, stellt sich die Frage, wohin mit den vierbeinigen Hausgenossen. Eigentlich bleiben da nur zwei Möglichkeiten: entweder wird ein Ferien-Zuhause gesucht oder er wird ganz einfach mitgenommen. Doch für diese Reisebegleiter ist häufig schon an der Grenze Schluß, wenn die Gesundheitsvorschriften zur Einreise von Tieren nicht beachtet werden. Das Veterinäramt des Kreises Unna, per öffentlich-rechtlicher Vereinbarung auch zuständig für die Stadt Hamm, gibt daher die folgenden Hinweise:

Obligatorisch für alle Länder ist der Nachweis darüber, daß eine Tollwut-Schutzimpfung durchgeführt wurde. Diese Impfung ist vom Arzt im internationalen Impfpapier des Tieres einzutragen. Von wenigen Staaten abgesehen ist außerdem ein amtstierärztliches Gesundheitszeugnis erforderlich, das beim Veterinäramt des Kreises Unna zu bekommen ist. Ausnahmen sind hier Griechenland, Italien und die Schweiz, die sich auch mit einem tierärztlichen Gesundheitszeugnis zufrieden geben. Und Dänemark, die Niederlande, Belgien, Luxemburg, Frankreich und Österreich verzichten ganz auf ein solches Gesundheitsattest. Auch für Spanien-Reisende ist ein solches Papier nicht erforderlich. Hier gilt allerdings die Besonderheit, daß die Eintragung der Tollwutimpfung in spanischer Übersetzung vorgelegt werden muß. Viel rigorosere Einfuhrvorschriften für Tiere bestehen in Großbritannien, Irland, Schweden, Norwegen, Finnland, Kanada, Australien und Neuseeland. Diese Länder verlangen vor Grenzübertritt eine Quarantäne, die zum Teil mehrere Monate lang dauern muß. Diese Prozedur ist nicht nur für die Tiere mehr als unangenehm, sondern dazu auch teuer. Für eine kurze Urlaubsreise

ist daher die Mitnahme von Tieren in diese Länder eigentlich nicht empfehlenswert. Wer es dennoch tun will, kann sich beim Kreis-Veterinäramt über das genaue Verfahren erkundigen. Eine Sonderregelung gilt auch für den Transit nach West-Berlin. Vorgelegt werden muß eine amtstierärztliche Transitbeschreibung oder die Beglaubigung der Tollwut-Schutzimpfung durch den Amtsarzt.

Das Kreis-Veterinäramt weist ausdrücklich darauf hin, daß sich diese Einfuhr-Vorschriften für Tiere ständig ändern. Über die jeweils gültige Rechtslage können sich Tierhalter natürlich jederzeit beim Veterinäramt des Kreises Unna informieren lassen (Telefon 023 03/27 15 39).

Die benötigten Beglaubigungen von Impfbescheinigungen durch einen Amtstierarzt sind jeweils freitags von 9 bis 10 Uhr im Gebäude der Bezirksverwaltungsstelle Rhynern, Unnaer Straße 12, Zimmer 8, erhältlich. Impfunterlagen für die Tiere sind hierzu mitzubringen. (psh)

## Sammelstelle für Altöl

Auch über den 1. Juli hinaus nehmen die Sammelstellen des Stadtreinigungsamtes Altöl von Bürgern entgegen. Dies wäre eigentlich nach dem Inkrafttreten der Neuregelungen des Abfallgesetzes an diesem Stichtag nicht mehr erforderlich, da nach den neuen Bestimmungen jeder gewerbliche Verkäufer, der Motoren- oder Getriebeöl an Endverbraucher abgibt, auch für die Entsorgung des anfallenden Altöls sorgen muß. Denn dort, wo es Öl zu kaufen gibt, muß auch eine Servicestation für einen fachgerechten Ölwechsel aufgebaut sein. Absauggerät oder Auffangwanne, ein bauartzugelassener Altöltank und ein Behälter, geeignet für die Aufnahme von Feststoffen wie beispielsweise ÖlfILTER, müssen vorhanden sein.

Wer in einem Geschäft Öl gekauft hat, aber bei der Nachfrage nach der Altölentsorgung bzw. der Möglichkeit des Ölwechsels abgewiesen wird, sollte sich umgehend an das städtische Ordnungsamt, Unnaer Straße 10-12, Rufnummer (0 23 85) 4 26, wenden. Von dort aus wird dann der Sache nachgegangen. (psh)



**Stienemeier · Anlagenbau**  
Hamm · Essen · Hamburg · Berlin

Hochdruck - Heißwasser - Fernheizwerke - Blockheizkraftwerke - Niederdruckdampf - Warmwasserheizungsanlagen - Müllverbrennungsanlagen - Klima - Kälte - Solartechnik - Bäder - Laborbau - Sanitärtechnik - Elektroheizung - Kraftanlagen - Rohrleitungsbau - Gaswärmepumpen und Wärmerückgewinnung - DVGW-Zulassung

Bockumer Weg 59 - 4700 Hamm 1 - Telefon (023 81) 684-0





## Luftbilder aus dem Katasteramt

Vom Gebiet des Kommunalverbandes Ruhr (KVR) und somit auch vom Stadtgebiet Hamm werden alle drei Jahre im Wechsel durch das Landesvermessungsamt und dem KVR Luftbilder im Maßstab 1:5000 erstellt. Neben dem Stadtgebiet von Hamm sind beim Katasteramt der Stadt auch Luftbilder der unmittelbar an der Stadtgrenze liegenden Ortsteile der Nachbargemeinden zu bekommen. Dies betrifft in der Hauptsache Weme-Stockum, -Horst und -Wessel, Drensteinfurt-Kurwiker und -Herrenstein, Ahlen-Gummerich und -Dolberg, Lippetal-Osker, Vellinghausen, Eilmsen, Dorfwever, Illingen, Scheidingen-West sowie Werl-Hilbeck,

Bönen-Flierich, -Osterbönen, -Nordböge, -Schmerhövel und Bergkamen-Overberge.

Ein Luftbild in 1:5000 bildet bei einem Format von 40 x 40 Zentimeter einen Ausschnitt der Erdoberfläche von 2 x 2 Kilometer ab. Zur Herstellung der Luftbilder werden Luftaufnahmen im Maßstab 1:12 000 bis 1:13 000 mit einem Bildformat von 23 x 23 Zentimeter verwendet. Für die Aufnahmen werden in den Flugzeugen Reihenmeßkamern eingesetzt, die einen automatischen Filmtransport und eine automatische Belichtung des Luftbildfilms in Sekundenabständen gewährleisten.

Damit der Bildinhalt dieser

maßstäblichen Luftbilder aus den Fliegerfilmen abgeleitet werden kann, werden Bildflüge für diesen Zweck in parallelen Flugstreifen ausgeführt, die sich aus den jeweiligen Bildmitten ergeben. Bei dem vorgegebenen Aufnahme-maßstab liegt die Flughöhe je nach Brennweite der Aufnahmekammer zwischen 2000 und 4000 Metern. Um aus einem so gewonnenen Luftbild den maßstäblichen Bildgrundriß gewinnen zu können, ist eine 2,5fache Vergrößerung und eine orthophotokopische Entzerrung erforderlich; eine Entzerrung deshalb, weil der Maßstab der Originalluftbilder bei jeder zentralperspektiven fotografischen Aufnahme über die gesamte Bildfläche hinweg nicht einheitlich ist. Dabei spielen sowohl die Schräglage des Flugzeuges bei der Aufnahme als auch die Höhenunterschiede des Geländes eine Rolle. Im Ergebnis liegt der Bildgrundriß 1:5000 vor, der alle aus der Luft sichtbaren Objekte der Erdoberfläche enthält. Vervollständigt wird das Bild durch eine Beschriftung und einen für die gesamten Bildkarten einheitlichen Rahmen.

Maßstäbliche, das heißt entzerrte Luftbilder, sind heute von vielen Anwendern sehr geschätzte Planungsunterlagen. Sie werden insbesondere von den Stellen genutzt, denen es einerseits auf den hohen Informationsgehalt der Luftbilder ankommt, die andererseits aber auch auf einen einheitlichen Maßstab im Bildbereich nicht verzichten können. Demgemäß finden Luftbilder bei der Landesplanung, der Landschaftsentwicklung, der Forsteinrichtung, der Grünflächenplanung und allen anderen Stellen, die sich mit der landschaftlichen Gestaltung

der Erdoberfläche befassen, bevorzugt Anwendung. Aber auch bei der Straßen- und Bauleitplanung oder zur Voruntersuchung von Ingenieurbauprojekten werden Luftbilder gern verwandt, weil dabei ihr Vorteil, der in einer vergleichsweise schnellen und kostengünstigen Herstellung liegt, in besonderem Maße zutage tritt. In vielen Fällen empfiehlt es sich, Strichkarte und Luftbild desselben Kartenblattes nebeneinander zu benutzen, um den Informationsgehalt beider Kartenwerke auszuschöpfen oder die Gelände- bzw. Grundrißdarstellung der Strichkarte unmittelbar und darstellungsgetreu in das Luftbild einzukopieren.

Die jetzt vorliegenden Luftbilder wurden unter Federführung des Kommunalverbandes erstellt. Während das Landesvermessungsamt alle sechs Jahre einfarbige Bilder als Luftbildkarten herausgibt, hat nun der KVR erstmalig unser Stadtbild mit Color-Filmen befliegen lassen. Die Bilder sind auch für den Bürger äußerst interessant und können beim Vermessungs- und Katasteramt, Museumsstraße 7-9, Zimmer 403, für 8 Mark/Stück erworben werden. (psh)

## Verwaltungsnachwuchs pflegt Soldatengräber

Im 20. Jahr ist vom 17. Juli bis 1. August eine Gruppe von städtischen Nachwuchskräften nach Frankreich gefahren, um auf dem größten deutschen Soldatenfriedhof in Andilly bei Toul die Pflege der Grabkreuze zu übernehmen. Diese Pflege ist inzwischen ganz in der Obhut der Auszubildenden der Stadtverwaltung Hamm.

In diesen zwei Wochen wurden in mühevoller Handarbeit die Muschelkalkkreuze gereinigt und die Buchstaben und Ziffern der Inschriften mit Farbe nachgezogen, um die Namen der hier begrabenen 30.000 Soldaten nicht in Vergessenheit geraten zu lassen. Nur ein Teil davon, rund 5.000 Gräber, sind so von den jungen Leuten bearbeitet worden. Innerhalb von sechs Jahren ist dann jedes Grab an die Reihe gekommen, die Arbeit beginnt wieder von neuem.

Aber nicht nur die Pflege der Grabkreuze steht auf dem Reiseprogramm: Neben Ausflügen in die nähere Umgebung von Toul und einem Deutsch-Französischen Abend und einem Nachmittags mit älteren Bürgerinnen und Bürgern aus Toul standen auch sportliche Aktivitäten an.

## Wegbepflanzung und neue Hecken

Auch in diesem Jahr führt der Kommunalverband Ruhrgebiet in Zusammenarbeit mit der Stadt Hamm eine Gehölzpflanzaktion zur Verbesserung der Umweltverhältnisse durch. Besonders Wegrandbepflanzungen und neue Hecken, wichtig für die einheimische Vogel- und Insektenwelt, sollen damit angelegt werden. Während in den vergangenen Jahren die Hofbegrünungen im Vordergrund standen, werden dieses Mal an alle interessierten Bürger kostenlos Bäume und Sträucher für folgende Maßnahmen abgegeben:

- Einbindung von ländlichen Anwesen in die Landschaft,
- Pflanzungen an Wegen und

Fließgewässern,

- Eingrünung von Anlagen (Kleingartenanlagen, Sportplätze u. ä.)
- Bepflanzung von Biotopen,
- Wiederherstellung alter Obsthöfe und Schulgärten.

Beteiligen können sich alle ortsansässigen Eigentümer, aber auch Gruppen, Vereine, Schulklassen und Mieter bzw. Pächter aus Hamm, sofern sie das Einverständnis des Eigentümers haben. Bis zu 15 Bäume, 50 Sträucher und fünf Kletterpflanzen für Fassadenbegrünungen kann jeder Interessierte auf einem Bestellblatt bis zum 14. August bei der Stadt Hamm anfordern. Sollten mehr Bestellungen eingehen als Gehöl-

ze vorhanden sind, entscheidet die Bedeutung der Maßnahme für die Landschaft und den Naturschutz sowie die Reihenfolge der Meldungen. Das Bestellblatt kann an allen Bezirksverwaltungsstellen sowie im Grünflächenamt abgeholt bzw. angefordert werden. Für alle in diesem Zusammenhang anfallenden Fragen stehen die Mitarbeiter des Grünflächenamtes unter der Rufnummer (02381) 87 61 zur Verfügung.

Auch am Ausgabetag im November oder Dezember 1987 wird fachliche Beratung zugesichert. Die Gehölze dürfen allerdings nicht angepflanzt werden, um Auflagen, Bedingungen o. ä. aus Genehmigungsverfahren zu erfüllen.





## Country-Music hielt Stadt in Atem

2. Isenbeck-Night 1987 mit über 50 000 Besuchern

Nach dem Riesenerfolg im Vorjahr startete am 11. Juli 1987 ab 18 Uhr das große „Isenbeck-Erlebnis 1987“ wieder mit einem Riesenprogramm auf dem Braue-

reigelände und dem Richard-Matthaei-Platz. Neben vielen Country-Bands aus der Schweiz, aus Österreich, den Niederlanden, Luxemburg, Frankreich und USA

war auch wieder der bundesdeutsche Star TRUCK STOP dabei. Auf annähernd 31 000 Quadratmeter Aktionsfläche fand der Besucher das original amerikanische

Bullriding auf dem mechanischen Bullen und zehn themenbezogene Verkaufsstände mit einem Angebot von Sonnenbrillen bis zu 50er-Jahre-Artikel.

Auch für das leibliche Wohl war gesorgt: Neun Essenstände sowie eine 30 Meter lange Grillstraße mit einem Angebot von Schweinesteaks, Chili-Bohnen-Eintopf, Hummerkrabben, Spanferkel u.v.m. wurden umlagert. Für das „flüssige Gold“ waren 160 Meter Theke sowie acht Pavillons installiert.

Am frühen Morgen zogen alle Beteiligten Bilanz. Über 50 000 Besucher reisten zum Teil aus Düsseldorf oder Kassel an. Fast 23 000 Liter Isenbeck Pils waren ausgeschenkt worden. Man kann mit „Fug und Recht“ behaupten: Das war einer der Höhepunkte im Sommerprogramm der Stadt Hamm, die mit verschiedenen Veranstaltungen bemüht ist, Hams City der Bevölkerung noch liebenswerter zu präsentieren. So war es selbstverständlich, daß alle beteiligten Behörden, wie zum Beispiel Ordnungsamt, Werbeamt, Polizei, Feuerwehr, Rotes Kreuz, kooperativ zusammenarbeiteten, um den Besucheransturm in geordnete Bahnen zu lenken, und natürlich die 150 Mitarbeiter der Brauerei, die die Gäste der Stadt und der Veranstalter persönlich bedient haben.

Jens-Peter Friebe

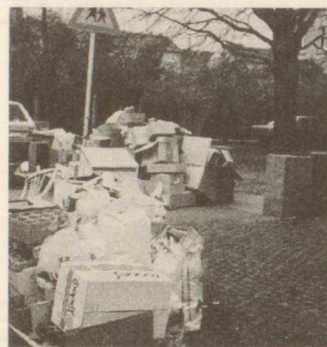
## Nicht jeder Abfall ist Sperrmüll

Nicht alles, was den städtischen Sperrmüllabholern zur Mitnahme an den Straßenrand gestellt wird, fällt auch unter die Bezeichnung Sperrmüll. Grundgedanke der für den Einzelnen kostenlosen Sperrgutabfuhr ist, den Bürger vom Problem der Entsorgung von sperrigem Hausrat, der normalerweise in einem Haushalt anfällt, zu befreien. Hierzu gehören neben alten Möbeln, Fahrrädern, Kinderwagen und großen Haushaltsgeräten auch Radio- und Fernsehgeräte, Gartengeräte, Koffer, übergroße Kartons und gebündelter Baumschnitt bis 1,5 Meter Länge.

Was aber mancherorts zur Abfuhr bereitgestellt wird, entspricht voll und ganz der Negativliste, die auf dem Teil der Doppelkarte zur Sperrmüllanforderung steht, die dem Bürger mit dem Abholtermin zugesandt wird. Dabei sind Kraftfahrzeugteile, Autobatterien, gebündeltes Altpapier und Säcke mit Hausmüll noch harmlos. Unzumutbar oder auch gefährlich wird es aber für die Mitarbeiter des Stadt-

reinigungsamtes, wenn Bauschutt, Behälter mit Säuren oder Laugen, Fäkalien, Chemikalien, Schlämme und Abfälle aus Einzelhandel, Gewerbe und Industrie abgeholt werden sollen, wobei manchmal noch der Transport vom Innenhof zum Sperrmüllfahrzeug aufgebürdet werden soll. Werden solche Begebenheiten angetroffen, sinkt der Wille zur Dienstleistungsbereitschaft stark ab. In besonders schlimmen Fällen wurde eine Mitnahme der Abfälle auch verweigert, ist in bestimmten Fällen auch nicht gestattet.

So dürfen Sonderabfälle wie Altmedikamente, Altbatterien, Farb- und Lackreste, Säuren, Laugen, Spraydosen und Altöl nicht mehr im Müllwagen transportiert werden, da hier geeignete Unterbringungsmöglichkeiten fehlen. Für solche Abfälle wird zweimal im Jahr eine Sondermüllsammung in allen Stadtbezirken angeboten. Altöl wird an den Bauhöfen des Tiefbauamtes angenommen. Bauschutt, alte Fenster und Tü-



ren, Bodenaushub u.ä. wird von den privaten Containerdiensten abgeholt und ordnungsgemäß entsorgt.

Der in Hamm eingesammelte Sperrmüll wandert nach einer Vortsortierung - Schrott wird ausgesondert und verkauft - in die Müllverbrennungsanlage. Hier und an der städtischen Deponie werden auch kleinere Mengen (bis 100 kg) von Privatleuten kostenlos angenommen. Wer seinen Unrat schon in den Kofferraum geladen hat, um ihn irgendwo verbotenerweise und hochgradig umweltschädlich in der Landschaft zu „entsorgen“, sollte gleich den Weg zur Verbrennungsanlage oder Deponie einschlagen.

(psh)

## Übergangsheime werden modernisiert

Neben der AWO, der Caritas und dem DRK ist die Vertriebenenabteilung des Sozialamtes immer noch der wichtigste erste Ansprechpartner für die 331 Ausländer und Zuwanderer, die 1986 nach Hamm kamen. Sie wohnen zunächst teilweise in städtischen Übergangsheimen an der Stettiner Straße und Geistkamp, die in den letzten fünf Jahren für 530 000 Mark modernisiert wurden. So wurden dort sämtliche Holzfenster durch isolierverglaste Kunststoffenster ersetzt, die Außenfassade erhielt einen Vollwärmeschutz, freistehende Bädewannen wurden durch moderne Duschen abgelöst. Das Übergangsheim bietet in 78 belegungsfähigen Räumen insgesamt 190 Personen Platz. Diese Maximalbelegung ist seit Jahren aber nicht mehr notwendig. 18 Monate können die Bewohner dort bleiben; in der Regel ziehen sie nach einem dreiviertel Jahr in angemietete familiengerechte Wohnungen um.

(psh)





Aus dem  
Gustav-Lübcke-Museum

# China und Europa

## Eine Neu-Abteilung im Städtischen Gustav-Lübcke-Museum

Daß das Hammer Museum eine bedeutende keramische Sammlung besitzt, ist spätestens seit dem vergangenen Jahr kein Geheimnis mehr, als es seine Bestände in einer Sonderausstellung präsentierte, zu der übrigens auch das erste Bildheft einer neuen Schriftenreihe erschien\*. Unter den keramischen Arbeiten vom Altertum bis zur Gegenwart nimmt das chinesische Porzellan einen besonders wichtigen Platz ein. Seit kurzem ist nun diese Sammlung chinesischen Porzellans in einer neu eingerichteten Abteilung zu sehen, die den nicht zuletzt unter dem Einfluß importierten chinesischen Porzellans gewachsenen kulturellen Beziehungen zwischen China und Europa seit dem 17. Jahrhundert nachgeht.

Das wunderbare, in Europa gänzlich unbekannte Porzellan

Welt von der Bergung eines solchen Schiffes, das vor mehr als 200 Jahren auf dem Rückweg von Kanton nach Amsterdam im Südchinesischen Meer gesunken war. Unter den Teeballen kamen völlig unversehrt riesige Mengen chinesischen Blauweiß-Porzellans zum Vorschein, die im vergangenen Jahr mit Millionengewinn versteigert worden sind. Solche Auktionen fanden auch schon im 17. Jahrhundert in den Niederlanden statt, nachdem die Segelschiffe der 1602 gegründeten Holländischen Ostindischen Handelskompanie die kostbaren Geschirrtile in ungeheuren Stückzahlen nach Europa brachten. Der Wert des fremdartigen chinesischen Porzellans war so hoch, daß sein Besitz nur den Fürsten und dem hohen Adel vorbehalten blieb. In den Schlössern



Teller, Fayence, Frankfurt a. M., um 1680/90, Dm 39,5 cm

Die Nachahmung erstreckte sich nicht nur auf das Blauweiß, sondern auch auf die Formen der Gefäße und die Motive ihrer Bemalung, wobei vor allem die übernommenen chinesischen Glückssymbole völlig unverstanden blieben. Nach der Mitte des 17. Jahrhunderts kamen auch etliche deutsche Fayencemanufakturen hinzu, die Waren im chinesischen Stil herstellten. Und auch nachdem 1708 Böttger hinter dem Geheimnis der Porzellanherstellung gekommen war, worauf 1710 die Gründung der ersten Porzellanmanufaktur in Meißen erfolgte, wirkte der Einfluß Chinas fort; die Chinamode strebte ihrem Höhepunkt zur Zeit des Rokoko entgegen. „Chinoiserien“ finden sich nicht nur auf den Tassen, Tellern und Kannen, sondern ebenso auf den Seidenstoffen, Möbeln, Tapeten, ja selbst in der Architektur.

Von allem hier nur Angedeuteten vermittelt die neue Abteilung durch die Gegenüberstellung von chinesischem Porzellan mit europäischen Fayencen und Porzellan-

nen, ergänzt durch Textilien und andere kunstgewerbliche Erzeugnisse, einen umfassenden Eindruck. Es ist eine glückliche Fügung, daß soeben eine chinesische Porzellanschale aus der Zeit des Kaisers Kangxi (1661-1722), in dessen Ära die ausgereiftesten Blauweiß-Porzellane entstanden sind, vom Museum erworben werden konnte. Die im letzten Drittel des 17. Jahrhunderts entstandene Schale, ein Typ, der bisher in der Sammlung nicht vertreten war, ist mit figürlichen Szenen bemalt, die in vier Bildfeldern angeordnet sind. Der obere Rand der Schale weist typische Bordüren mit Rautenmuster auf. Die Einfassung mit einem Silberstreifen wurde vermutlich wegen einer kleinen Beschädigung des Randes vorgenommen. Das kostbare Stück kann in der neuen Abteilung bewundert werden.

Burkhard Richter

\* Keramik aus 5000 Jahren, bearbeitet von Burkhard Richter. Bildhefte des Städtischen Gustav-Lübcke-Museums Hamm, Nr. 1, Hamm 1986, 96 S., 55 farbige Abb.



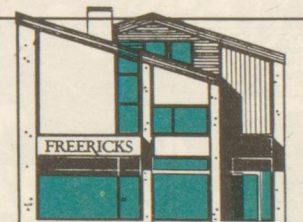
Schale, Porzellan, China, Kangxi-Periode, letztes Drittel 17. Jh., H 8,7 cm, Dm 20,1 cm.

hatte erstmals der Venezianer Marco Polo in dem Bericht über die Erlebnisse seiner Chinareise Ende des 13. Jahrhunderts beschrieben. Doch zu einem regelmäßigen Export chinesischen Porzellans nach Europa kam es erst im Verlaufe des 16. Jahrhunderts. Weit größere Bedeutung als dem Porzellan kam jedoch zunächst der Einfuhr von Gewürzen und Tee zu. Das Porzellan diente als Beiladung, um durch das höhere Gewicht die mit Tee beladenen Schiffe seetüchtiger zu machen. Vor kurzem erst erfuhr die

richtete man Porzellankabinette ein, deren berühmtestes dasjenige von August dem Starken in Dresden ist.

Da die Chinesen den Europäern strengstens den Zugang zu ihren Produktionsstätten verwehrten, blieb diesen das Rezept der Porzellanherstellung über Jahrhunderte unbekannt. Die Töpfer in Europa versuchten deshalb, das chinesische Porzellan in der ihnen bekannten Fayencetechnik zu imitieren. Am bekanntesten dürften die blauweißen Fayencen aus der holländischen Stadt Delft sein.

GLAS-STUDIO  
ISO-GROSSBUTZEN  
GEBOGENES GLAS  
SCHMELZGLAS  
BLEIVERGLASUNG



GLASVEREDELUNG  
**FREERICKS** GmbH

Hellweg 25 · 4700 Hamm 1 · Tel.: 023 81/55 80



## Spieltips des Monats aus der Stadtbücherei

Ein ums andere Mal war in dieser Sparte von Büchern die Rede. Nun sollen einmal einige Spiele vorgestellt werden, die in der Stadtbücherei ganz neu im Bestand sind und ausgeliehen werden oder auf einem der regelmäßigen Spielmit-Nachmittage (Treffpunkt Jugendbücherei mittwochs um 15 Uhr) gemeinsam mit anderen ausprobiert werden können.

**White Lady** von Reinhold Wittig.

Ein vergnügliches Vampirspiel für 4-6 Spieler ab 10 Jahren. Im alten Gespensterhaus geht die Weiße Dame um, ein Vampir, gegen den nur das klassische Abwehrmittel Knoblauch hilft. Es kommt darauf an, hiermit den gefährlichen Vampir abzuwehren. Wer nach den Angriffen des Dä-

mons noch die meisten Knoblauchkarten besitzt, gewinnt das Spiel.

**Locomotion** von Helge Andersen.

Ein höchst vergnügliches taktisches Spiel für 2-4 Spieler ab 8 Jahren. Auf einem jeweils neu festzulegenden Streckennetz der Eisenbahn geht es darum, als erster die vier Wagen in der richtigen Farb Reihenfolge an seine Lok anzuhängen.

**Schützt unseren Teich:**

Alle helfen zusammen und retten den Teich. Ein Naturspiel. Wasservögel, Libellen, Frösche und Schnecken haben ihre Heimat im Teich. Aber Gefahr droht. Ein Bagger kommt. Wird es gelingen, ihn zu stoppen? Für 2-4 Kinder von 4-8 Jahren.

**Tatort Nachtexpress.** Detektivspiel für 2-6 Spieler ab 12 Jahren. Paris im Jahre 1930. Es ist Freitag, der 7. November, um 21.50 Uhr. Der legendäre und geheimnisumwobene „Orient-Express“ verläßt den Bahnhof Nord und fährt in die dunkle, nebelige Nacht hinein mit dem Ziel Istanbul. Auf der Reise quer durch Europa werden sich einige mysteriöse Kriminalfälle ereignen, die es aufzuklären gilt.

**Tim und Struppi:** Wer entführte Professor Bienlein? Ein Detektivspiel für 2-4 Spieler ab 8 Jahren. Professor Bienlein, der offenbar kurz vor dem Abschluß einer sensationellen Erfindung stand, ist entführt worden. Die Spieler müssen Informationen sammeln und durch richtiges Kombinieren herausfinden, wo der Professor gefangen gehalten wird.

**Der Schatz der Inka** von Edith Grein-Böttcher. Ein Würfelspiel für 2-6 Abenteurer ab 8 Jahren. Hoch oben in den Bergwäldern Südamerikas soll in einem Sonnentempel der legendäre Goldschatz der Inka gesichtet worden sein. Vom Goldfieber gepackt machen sich deshalb Expeditionen auf den Weg, den Schatz zu finden.

Übrigens: Im Angebot der Stadtbücherei gibt es zahlreiche weitere Spiele, auch in den Bezirksbüchereien Bokkum-Hövel, Heessen und der Autobücherei. Vertreten sind alle Sparten: Puzzles, Lege- und Kombinationsspiele für die ganz Kleinen; einfache Würfelspiele, Taktik- und Gesellschaftsspiele für alle Altersgruppen.

| Lottoumsatz-Höhe a. Gewinnverteilung | Insel der Antillen<br>Send-schreiben | Kleinen Abfluss d. Ladoga-sees | nordbay-rischer Höhen-zug | Erfolgs-schlag-er Ring-mauer | Stoff-wechsel-krank-heit          | Acker-gerät (Mz.)           | Einzel-vortrag (Mz.) | Gewürz                       | span. Artikel           | Schwer-metall       | Wort-laut (Mz.) |
|--------------------------------------|--------------------------------------|--------------------------------|---------------------------|------------------------------|-----------------------------------|-----------------------------|----------------------|------------------------------|-------------------------|---------------------|-----------------|
| ▷                                    | ▽                                    | ▽                              | ▽                         | 5                            | ▽                                 | ▽                           | ▽                    | ▽                            | ▽                       | ▽                   | ▽               |
| geistiges Getränk vor dem Essen      | ▷                                    | 13                             |                           |                              |                                   | Garten-blume regel-widrig   | ▷                    |                              | 11                      |                     |                 |
| Polster-liege                        | ▷                                    | 6                              |                           |                              | Rechts-anspruch, Besitz-titel     | ▷                           |                      |                              | Stadt in Süd-australien |                     |                 |
| ▷                                    | 15                                   |                                |                           |                              | Weglänge eines Ma-schinen-kolbens | ▷                           | 10                   | Fein-gefühl                  | ▷                       |                     |                 |
| Lieder-vortrag                       |                                      | indogerm. Volks-stamm          | ▷                         |                              |                                   |                             |                      | Raum für das Vieh            | schott. Fluss           | ▷                   |                 |
| Abk. f. laut                         | ▷                                    | Hieb-waffe                     |                           |                              |                                   |                             | 14                   | Vater Achilles'              |                         |                     |                 |
| Ostsee-insel bei Riga                | ▷                                    | 8                              |                           |                              | religiös. Negerlied               | ▷                           |                      |                              |                         |                     | weibl. Vorname  |
| ▷                                    |                                      |                                |                           | Stadt-teil schlimm           | Woll-decke d. Schafes             | nord. Göttin d. Jugend      |                      |                              | 3                       | Berg bei Inns-bruck | ▽               |
| asiat. Halb-esel                     |                                      | männl. Vorname                 | ▷                         |                              |                                   |                             | Südost-asiat         | ▷                            |                         |                     | 7               |
| ▷                                    |                                      | griech. Buchstabe              | ▽                         |                              |                                   |                             |                      | Huf-krank-heit der Pferde    | ▷                       |                     | 9               |
| Sammlung getrock-neter Pflanzen      | Bauplatz der Schiffs-werft           | ▷                              |                           |                              |                                   | Holz-rinne f. Gruben-wasser | ▷                    |                              | 4                       |                     |                 |
| Edel-metall                          | ▷                                    |                                |                           | Behälter aus gro-ßem Stoff   | ▷                                 |                             | 1                    | Musik-zeichen in den Psalmen | ▷                       |                     | 28.02.74        |

Die Buchstaben von 1 — 15 ergeben das Lösungswort.

|   |   |   |   |   |   |   |   |   |    |    |    |    |    |    |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|----|----|----|----|----|----|
| 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 | 10 | 11 | 12 | 13 | 14 | 15 |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|----|----|----|----|----|----|

## PREISRÄTSEL

**3 numerierte Nachdrucke des ersten Hammer Adressbuches von 1886** verlosen wir diesmal unter den Einsendern des richtigen Lösungswortes aus unserem Preisrätsel.

Los gehts: Schreiben Sie das Lösungswort und den Absender auf eine Postkarte an:

Verkehrsverein Hamm e. V., Postfach 2611, 4700 Hamm 1.

Einsendeschluß ist der **31. August 1987** (Poststempel). Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

**Gewinner des Preisrätsels im HAMMAGAZIN 6/87:**

Rudolf Middendorf, Ostenallee 133, 4700 Hamm 1

Hildegard Ehrig, Oswaldstraße 51, 4700 Hamm 4

Petra Koch, Caldenhofer Weg 156, 4700 Hamm 1

Heribert Gröning, Alte Salzstraße 23, 4700 Hamm 1

Maria Daum, Josef-Haydn-Straße 9, 4700 Hamm 1

Die Preise können am Verkehrsverein Hamm e. V. am Bahnhof abgeholt werden.





# Leistung und Partnerschaft

Wenn Sie die Dresdner Bank heute im Kreise der ganz Großen finden, dann gibt es dafür viele Gründe. Einer davon ist, daß bei allen unseren Bemühungen und Leistungen immer der Kunde im Mittelpunkt steht. Großcomputer, Belegleser, elektronische Datenübermittlung helfen uns, die Flut der täglichen Geschäfte schnell und zuverlässig abzuwickeln

und unsere Kunden so zu betreuen, wie sie es von uns erwarten können. Denn erst die Technik einer großen Bank gibt uns die Zeit für eine persönliche, auf die individuellen Probleme des einzelnen Kunden zugeschnittene Beratung. Daraus entstand die vertrauensvolle Partnerschaft, die uns mit Kunden und Geschäftsfreunden in aller Welt verbindet.

276

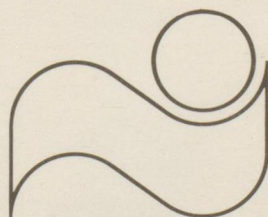
**Dresdner Bank**

Filiale Hamm  
Oststraße 61-65

## erdgas Unserer Umwelt zuliebe

Erdgaseinsatz ist praktizierter Umweltschutz. Weil Erdgas umweltschonend verbrennt, ohne Rauch und Ruß. Weil es unterirdisch transportiert wird. Und weil es besonders energiesparend einzusetzen ist — ein wichtiger Umstand, denn eingesparte Energie belastet nicht die Umwelt. Da, wo Erdgas arbeitet, kann die Natur besser leben.

Erdgas — eine umweltfreundliche Energie.



stadtwerke  
hamm gmbh  
energie-info

Unverbindliche Beratung im Stadtwerkehaus,  
Telefon 27 43 82 oder 27 44 92.







# Hamm

**Musik, Spiel und Spaß am Alter Markt / Pauluskirche**

Freitag, 4. September 1987, ab 17.00 Uhr

**YANNICK MONOT  
& NOUVELLE FRANCE**

Samstag, 5. September 1987, ab 17.00 Uhr

**ORIGINAL  
TRINIDAD STEELBAND**

von 11 – 18 Uhr

**Spielparty**  
Alter Markt und  
Partnerschaftsplatz

Gemeinschaftsveranstaltung der Wirtschafts- und Verkehrsgemeinschaft Hamm e. V.,  
der Stadt Hamm, Werbeamt, und des Verkehrsvereins Hamm e. V.